

# Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Dreihälfte: Tageblatt Riesa.  
Heft 20.

Postfach 2120.  
Girokonto Riesa Nr. 32.

für die Amtshauptmannschaft Großenhain, das Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa, sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 280.

Montag, 2. Dezember 1918, abends.

21. Jahrg.

**Zur Beachtung für Arbeiter- und Soldatenräte.**  
Arbeiter- und Soldatenräte im Lande haben wiederholt eigenmächtig in die Lebensmittelverzehr durch Beschlagnahme von Waren, die öffentlich demokratisch werden, oder durch Unterlaugung angeordneter Lieferung eingegriffen. Dieses Vorgehen stellt eine gerechte und gerechte Versorgung der einzelnen Landesteile mit Lebensmitteln in Frage. Es wird deshalb unbedingt darauf hingewiesen, daß, wie die Kommunalverbände selbst, so auch die Arbeiter- und Soldatenräte nicht befugt sind, die von den zuständigen Centralbehörden erlassenen Vorschriften für die Volksernährung einzuschränken oder aufzuheben.

Dresden, am 28. November 1918.

Das Gesamtministerium.  
Drs. Meißner, Geyer, Grubauer, Dipl. Ing. Schwarz.

1243 VLA  
5443

## Höchstpreise für Gemüse.

Mit Wirkung vom 1. Dezember ab werden mit Zustimmung und im Auftrage der Reichsstelle für Gemüse und Obst die unter I der Bekanntmachung des Ministeriums des Innern vom 11. November d. J. — Nr. 2123 VG 2 in Nr. 265 der Sächs. Staatszeitung vom 18. November 1918 — aufgeführten Höchstpreise wie folgt abgebunzt:

Artikel	Erzeuger- Gruppe I			Gruppe II			Gruppe III		
	Groß- handelspreis	Steckwaren	Steckwaren	Groß- handelspreis	Steckwaren	Steckwaren	Groß- handelspreis	Steckwaren	Steckwaren
1. Weißkohl	4.75	5	10	14	8.5	12	7	10	V. je Pf.
2. Dauerweißkohl vom 15. De-									
zember ab . . . . .	5.75	6	11	15	9.5	13	8	11	• • •
3. Dauerrotkohl . . . . .	9.50	10	16	20.5	14	18.5	13.5	17.5	• • •
4. Dauerwirsingkohl . . . . .	8	9.5	15.5	20.5	13.5	18.5	12	15.5	• • •
5. Grünkohl vom 15. Dez. ab	8	8.5	15	20	13	18	11.5	16	• • •
6. Rote Möhren und Längi.									
7. Karotten (ohne Kraut)	7.25	7.75	13.25	18	11.50	17	9.75	14	• • •
8. Weiße Möhren (ohne Kraut)	5.50	5.75	10.75	16.5	9.25	13	7.25	10	• • •
9. Weiße runde Karotten . . . . .	8	8.75	8.25	12	6.75	10	5.25	8	• • •
10. Rote Rüben (rote Beete) . . . . .	12.75	—	18.75	26	17.25	24	15.75	22	• • •
11. Weiße Rüben (rote Beete) . . . . .	7.75	8.75	12.75	18	11.75	17	10.75	16	• • •
12. Weiße Kohlrüben . . . . .	2.85	—	5.75	9	5.25	8	5	7	• • •
13. Gelbe Kohlrüben . . . . .	3.60	—	7.5	11.5	6.6	9.5	6	9	• • •
14. Zwiebeln (ohne Kraut) mit									
15. Kartoffel, Waller, Stoppel, Rüben, Marillen . . . . .	17.5	18	26	34	24.5	32	23.5	31	• • •
16. Rüben . . . . .	2.1	—	3.6	7	3.1	6	2.9	5.5	• • •
17. Rüben . . . . .	2.1	—	3.8	7	3.1	6	2.0	5.5	• • •
über alles . . . . .									
Gezeugerpreis	18	23	30						

Die Erzeugerböschtpreise umfassen die Kosten der Verförderung zur nächsten Verladestelle und der Verladung, sowie die Vergütung für besondere Aufwendungen des Bauerns an Arbeit oder an Kosten für Aufbewahrung (Gummieten, Ginkellern und dergl.). Die Preise gelten für gesunde, marktfähige Handelsware.

Grünkohl und Dauerweißkohl dürfen erst vom 15. Dezember 1918 ab abgesetzt werden.

Unter Gruppe I fallen die Kommunalverbände: Dresden-Stadt und -Land, Leipzig-Stadt, Chemnitz-Stadt, Blauen-Land.

Bei Gruppe II gehören die Kommunalverbände: Annaberg, Auerbach, Bautzen-Stadt, Chemnitz-Land, Döbeln, Freiberg-Stadt, Freiberg-Land, Flöha, Glauchau, Großenhain, Leipzig-Land, Marienberg, Oelsnitz, Pirna, Blauen-Land, Rochlitz, Schwarzenberg, Stollberg, Tittau-Stadt und -Land, Zwönitz-Stadt, Zwönitz-Land.

## Wahl eines Bauernrates für den Amtsgerichtsbezirk Riesa.

Am gestrigen Sonnabend wurde in der "Gärtnerkasse" der Bauernrat für den Amtsgerichtsbezirk Riesa gewählt, nachdem die Wahl der örtlichen Bauernräte in den einzelnen Gemeinden vorangegangen waren. Es waren nur Wahl erschienen die Delegierten der örtlichen Bauernräte des Bezirkes, vereinigt mit einem Auswurf ihrer Gemeinde. Zur Vertretung der Interessen des größeren, mittleren und kleineren Besitzes wurden 11 Herren gewählt, welche nach Schluß der Hauptwahl zusammentraten und den engeren Ausschuß aussetzten. Es wurden gewählt zum ersten Vorsteher Herr Administrator Kühn und Gläubig, zum Stellvertreter Herr Gutsbesitzer Dörmuth-Prausig, als Erstvorsmann Herr Gutsbesitzer L. Sommer-Greum, zum Schriftführer Herr Gutsbesitzer Uebigau-Röderau.

Als Forderungen und Arbeitsprogramm wurden folgende Grundsätze aufgestellt:

1. Der Bauernrat sieht auf dem Boden der vollen sozialen Entwickelung und stellt sich der jüngsten Regelung zur gemeinsamen Arbeit zur Verfügung.

2. Volkszählungserhebung der Nationalversammlung.

3. Im Gegensatz zur Erfassung, Maßnahmen zur Erhöhung der dringend notwendigen landwirtschaftlichen Produktion.

4. Schaffung einer Arbeitsförderung nach modernen Grundsätzen unter Berücksichtigung der Eigenart des landwirtschaftlichen Betriebes.

5. Maßnahmen zum Schutz des Eigentums und der Person, ausnahmsweise durch Stellung einer Kräfte.

6. Unterlassung jeglichen Eingriffes in das persönliche Eigentum, die die herrschende Unzufriedenheit jeden Anreizes zur Erhöhung der dringend notwendigen Produktion läßt.

7. Unbedingte Sicherstellung des Saatgetreides und der Saatgattostellen. Kontrolle der Saatgutlieferanten.

8. Wiederaufbau der bauernbetreuenden Dienststelle. Stärkere Finanzierung der Jugoschen zur Schaffung unter Gegenleistung von preiswerten Heerespferden.

9. Beaufsichtigung von Vorräten bei Verbrauchern, Bahn- und Militärbehörden durch gesetzliche Kommissionen, um das Verderben von Nahrungsmittelein möglichst zu verhindern.

10. Herauslösung der übermäßigen Spannung zwischen Erzeuger- und Großhandelspreis zu Gunsten der Verbraucher.

## Das neue Gemeindewahlrecht.

Die Nachrichtenstelle des Ministeriums des Innern schreibt:

Die Siegreiche Novemberrevolution hat einen Willen von Vorexistenz der bestehenden Klasse bestätigt, an deren Stelle die Gleichberechtigung aller getreten ist. Durch Erlass des Gemeindewahlrechts vom 23. November 1918 wird auch für die Gemeindevertretung der Stadt- und Landgemeinden das Votum des Sozialen und Standes aufgehoben; es werden alle Gemeindebürgertum aufgezogen, an der Verwaltung und dem Ausbau der Gemeinden mitzuwirken. Die schummrigen Radikale des Volkes werden geweckt und der Gesamtstaat dientbar gemacht.

Um dieses Ziel recht bald zu erreichen, war das Ministerium bestrebt, die Wahlen bis zum 31. Dezember vollziehen zu lassen. Dies tut not, zumal in wichtigen Großstädten u. auch in einer Anzahl Landsgemeinden, wo durch die revolutionäre Kraft der Arbeiters- und Soldatenräte die Gemeindevertretung bestätigt worden war. Die geordnete Erledigung der Verwaltungsaufgaben in den Gemeinden ist aber nicht nur eine Lebendfrage für die Gemeindeverwaltung, sondern in noch höherem Maße für die Einwohner selbst. Wird doch die Beschaffung und Verteilung von Lebensmitteln, Kohle usw. durch die Gemeindeverwaltung erleidet. Eine Unterbrechung oder Unterbindung dieser Tätigkeit kann bei dem großen Mangel an Lebensmittelteinheiten zu einer Katastrophe für die Bevölkerung werden.

Eine Ausprache mit Vertretern der Landsgemeinden, mittleren und großen Städte Sachsen ergab aber, daß die Vorbereitung der Wahlen, Aufstellung der Wählerlisten und deren Kontrolle mehr Zeit in Anspruch nimmt als vorgesehen war. Es stellte sich auch heraus, daß trotz der Demobilisation des Heeres an Lebensmittelsteinheiten noch nicht alle früher tätigen Kräfte frei bekommen haben. Die-

Die Preise der Gruppe III gelten für die Kommunalverbände Bannew-Land, Borna, Dippoldiswalde, Grimma, Löbau, Meißen-Stadt und -Land, Oschatz, Riesa.

III.

Die Kommunalverbände sind berechtigt und nach Bedürfnis verpflichtet, niedrigere Groß- und Kleinhandelsböschtpreise, als in ihrem Bezirk nach den Bestimmungen unter I und II festgestellt, einzuführen, schätzungen.

Auf jeden Fall sind sie verpflichtet, binnen 8 Tagen die in ihrem Bezirk nummerierten Preise — gleichzeitig, ob sie von der Gewalt oder der Senkung der Handelspreise Gebrauch machen oder nicht — nochmal bekannt zu machen.

Dresden, am 29. November 1918.

Arbeits- und Wirtschaftsministerium.

2197 VG 2

Nachstehende Bekanntmachung der Reichsstelle für Gemüse und Obst wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Dresden, am 27. November 1918.

Arbeits- und Wirtschaftsministerium.

2236 VG 2

Bekanntmachung.

Auf Grund der §§ 11 und 16 der Verordnung über Gemüse, Obst und Süßfrüchte vom 3. April 1917 (Reichsanzeiger S. 307) wird bestimmt:

S 1.

Grünkohl und Dauerweißkohl dürfen erst vom 15. Dezember 1918 ab im Gebiete des Deutschen Reiches abgesetzt werden.

S 2.

Handelshandlungen gegen § 1 werden mit Geldstrafe bis zu 1000 Mark bestraft. Auch kann aus Einsicht der ohne Genehmigung abgelegten Waren erkannt werden, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, ohne Unterschied, ob sie dem Läuter gehören oder nicht.

Berlin, den 16. November 1918.

Reichsstelle für Gemüse und Obst.

Der Vorlesende: von Tillin.

Anmeldung von Entlassungen sowie alle anderen Meldungen können bei dem Hauptmeister des unterzeichneten Bezirkskommandos nur wochentags in der Zeit von vorm. 8 Uhr bis 11,4 Uhr, Sonntags bis mittags 12 Uhr angenommen werden.

Großenhain, am 30. November 1918.

Der Soldatenrat.

Durch die irigen Betriebsstellen entstandene technischen Schwierigkeiten der Kohlenförderung bei Lautzenhammer A.-G. werden auf Veranlassung des Reichskommissars für Kohlen (A.-G. Eickendorf) im Versorgungsgebiete des Eickendorfverbandes Gröba bis auf Weiteres nachfolgende besondere Einschränkungen im Stromverbrauch angeordnet.

1. In landwirtschaftlichen Betrieben darf in den Wochen vom 1. bis 8. Dezember, 1. bis 8. Januar und 1. bis 8. Februar kein Strom zum Dreschen entnommen werden. Bei Zuvielhandlung erfolgt tagsüber gänzliche Abschaltung des Stromes. Die Herren Gemeinde- und Gutsvorstände werden angewiesen, auf strengste Befolgung der Anordnung zu achten.

2. Großabnehmer erhalten seitens des Vertrauensmannes besonderen Arbeitsplan für die Stromentnahme, der genauestens einzuhalten ist.

Großenhain, am 30. November 1918.

Die Amtshauptmannschaft.

Die Rinde unter den Pferden des Gutsbez. Heinrich Vogel in Nobitz und der verm. Kühe in Weida ist erloschen.

Großenhain, am 30. November 1918.

3758 a.E. Die Amtshauptmannschaft.

## 29 Mark Belohnung

zahlt die Gemeinde dem, der die Personen namentlich machen kann, welche an der Oppitz-Sperber-Zeche die jungen Obstbäume durch Umbrechen und Abknicken der Rinde beschädigt.

Voppitz, am 30. November 1918.

Der Gemeindevorstand.

sen Bedenken hat sich das Ministerium nicht verschließen können und hat deshalb am 28. November 1918 ein abgedrehtes Gemeindewahlrecht erlassen, worin der äußerste Termin für die Gemeindewahl auf Sonntag, den 9. Februar 1919 festgesetzt wird. In Gemeinden, wo eine Gemeindevertretung nicht mehr besteht, ist bis zur Durchführung der Wahl zu beschleunigen. Bis zum Abschluß der Wahl bleibt die bisherige Gemeindevertretung bestehen. Nach der Wahl der Gemeindevertretung steht den Gemeinden die Ordnung des Reichsfolgelages überlassen.

Für die Wahlen sind Ortsgefege zu erlassen; eine Vorlage wird vom Ministerium des Innern ausgearbeitet und mit Erläuterungen den Gemeindebehörden zugestellt werden. Die Gemeinden sind an diese Vorlage nicht gebunden,

Wollensolz der Benennungen demjenigen Wahlvorschlag zugerechnet, für den er erkennbar abgegeben ist.

Durch das Urteil kann auch die Verbindung verhindern, dass Voten vorgelesen werden.

Es empfiehlt sich, die Amtszeit der gewählten nur auf eine kurze Zeit, etwa drei Jahre, zu begrenzen. Ob eine teilweise oder Gesamtbewilligung der Gemeindevertretung eintreten soll, bleibt der Wortschrift des Ortsvorsteher überlassen.

Die Anforderungen an die Gemeindeverwaltungen sind groß. Wer aber die neue Zeit erfasst, mit einem Vorstand aufzutreten will, der wird freudig an die Arbeit gehen, die Mitarbeit aller an den großen Aufgaben einer neuen Zeit herbeizuführen.

## Örtliches und Sächsisches.

Riesa, den 2. Dezember 1918.

— Unterstand. Man schreibt uns, Sächsische Kunst bringt die Hochzeitsteilnehmerin Lang (vom Altenburger Vorsteher) mit ihren Goldschmieden aus dem Gebiete der Konkurrenz. Wiederholte Worte wurde sie mit ihren Künsten an ein Freizeittheater im Westen berufen, möglicherweise von dem Namensgeber "da braucht" insbesondere der Goldschmiede a. d. Op. Far und Zimmermann eine außerordentlich befähigte Aufnahme fand, welche in ihrer Steigerung in einem da capo erst wieder Besinnung erlangen konnte. Ergebend sei noch die "Träumerin", ein ganz reizendes Werk, welches hinsichtlich Anmut, Gravur und Temperament außerordentliche Anforderungen an die sie ausführenden Künstlerinnen stellt. Die von der Hochzeitsteilnehmerin Lang nach eigenen Ideen entworfenen Lieder werden unter der Leitung von Obermusikmeister Hümmer vom Orchester begleitet.

— Richtigstellung. Das in der Nacht zum Sonnabend stattgefundenen Schabestuer hat nicht den Kaufhaus Gustav Marck gestartet, sondern den Altwarenhändler Gustav Stärke betroffen.

— Demobilisierung. Die Reichsregierung hat das Demobilisierungsgesetz erachtigt, Strafbestimmungen für Kurzüberhandnahmen gegen die von ihm oder den Demobilisierungsbürgern erlaubten Anordnungen festzulegen. Die eben erlassene Verordnung sieht Straftat und Strafmahl allgemein fest, und zwar Geldstrafe bis zu fünf Jahren und Geldstrafe bis zu 1000 Mark. Geld- und Freiheitsstrafen können einzeln oder zusammen verhängt werden. Außerdem können die Gegenstände, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, eingezogen, aber für verfolgen erkläre werden, gleichgültig, ob sie dem Täter gehörten oder nicht.

— WZ. Fürsorgeabschläge best. Wie und von dem zuständigen Polizeibeamten mitgeteilt wird, steht den Arbeiter- und Soldatenräten jeder zu, Fürsorgeabschläge zu beurteilen, noch eine Fürsorgeziehung auszuhören.

— Der Entlassungsantrag. Bekanntmachungen des Vereinigten Revolutionären Arbeiter- und Soldatenrates beim Generalkommando 12: Das Ministerium für Militärservice hat bestimmt, dass zur Uniform als Entlassungsantrag in der letzten Jahrestag auch der Mantel vor einer Decke gehabt. Soweit der Mantel nach der bisherigen Vorlesung nur leidlich mitgegeben wurde, ist er nunmehr unentbehrlich zu bestellen. Auf Antrag hat das Ministerium für Militärservice genehmigt, dass jedem entlassenen Unteroffizier oder Mann, der freiwillig an den Entlassungsantrag über einen Teil davon verzichtet, folgende Abfindung gesetzt werden kann: a) für den vollständigen Anzug mit Mantel über Decke 150 Mark, b) für einzelne Teile der von der Beliebungskommission feststellende Abschöpfungswert. — Der Verband sächsischer Industrieller bittet, folgendes allen sächsischen Heeresangehörigen bekannt zu geben: Sämtliche industriellen Unternehmer in Sachsen haben sich verpflichtet, jeden ihrer normalen Arbeiter und Angestellten, der aus dem Heer zurückkehrt, wieder aufzunehmen und ihm Arbeit und Verdienst zu geben.

— Postverkehr nach China. Briefe an in China befindliche Angehörige der deutschen Wehrmacht können der Auskunftsstelle vom Roten Kreuz in Dresden, Loschenberg 3, oder der Nachrichtenstelle für Verluste im Felde, Auskunftsstelle vom Roten Kreuz, Leipzig, Mohlsdorf 11, zur Weiterbeförderung übergeben werden.

— Baumwollstoffe für Großarbeiter. Nachdem die Verteilung von Baumwollstoffen an Großarbeiter für das zweite Halbjahr 1918 erledigt ist, veröffentlicht die Reichsbe-

triebsleitung jetzt eine Bekanntmachung, wonach sich Großarbeiter bis zum 21. Dezember 1918 für die Verteilung von Baumwollstoffen für das erste Halbjahr 1919 bei dem zuständigen Betriebsverein anmelden. Es sind hierzu besondere Meldeverbrüche vorgesehen, welche bei dem Vorliegenden der Kommission bei der Meldebestellung zu berücksichtigenden Betriebsvereine zu liefern sind, um gleich darauf zurückzuführen und der im Zeit liegenden alten Brücke mit einem breiten Bandstück entnommenen Teil mehrere Schläge auf den Kopf zu verleben, deren eines das Schädelbach völlig durchtrennt hat. Dieser Brücke, die Wohnung auszuplündern, hat die Mörderin dann aber nicht ausgeführt, vermutlich deshalb nicht, weil die Löcher nur für kurze Zeit das Gewicht verloren hatten. Den Nachforschungen der Kriminalpolizei gelang es, die Mörderin in der in der Südstadt wohnenden 28-jährigen Arbeiterin Berta Marie Romanus aus Cossebaude bei Halle zu ermitteln und in Haft zu nehmen. — An den Stadtverordnetenversammlungen Dr. Junic ist vom Ministerium des Innern folgendes Telegramm abgegangen: Das aufgelöste Stadtverordnetenkongress darf keinesfalls wieder zusammenkommen, bevor die Neuwahlen stattgefunden haben. Die Bekanntmachung vom 27. November besteht sich nur auf noch bestehende Körperschaften, wie dies auch aus der Bekanntmachung über die Stadtverordnetenwahlen vom 28. Nov. deutlich hervorgeht.

— Böbeln. Wohl ehemaliger Einbrecher, die zu Ihren Neubauingen abends mit der Bahn hierher kamen und frühmorgens wieder heimkehrten, wurden gestern nachts auf trügerischer Tat in Böbeln überwacht, als sie in der Böbelner Gewerbe- und Handelskammer einen Geschäftsbetrieb verdeckt verdeckten. Es kam zu einem Kampfe mit den Einbrechern, die aber zunächst entflohen konnten. Drei der selben wurden jedoch auf Bahnhof Böbeln festgenommen, als sie früh 4 Uhr nach Chemnitz abfahren wollten. Der Hauptverdächtige wurde vormittags in Großhansitz verhaftet, möglicherweise er den Gewerbe- und Handelskammer zu erschrecken versuchte.

— Böbeln.

In der Brotmarktanlage des bissigen Rathauses wurden in leichter Zeit wiederholt Brotdiebstahl verübt. Nachts stolzten die bestohlenen Brotkästen in dem Zimmer ein. Dadurch konnte ein Mann abgesetzt werden, der sich mittels Nachtschlüssel in das Zimmer einschlich. Es war ein diensttuender Schuhmann. Er wurde verhaftet.

— Dresden. Mehrere Erkrankungen an Faden sind nach Mitteilung des Stadtkirchenrats in den letzten Tagen in Dresden vorgekommen. Die Krankheit wurde zuerst bei zwei Fleischerinnen im Stadtkrankenhaus Friedensstadt festgestellt, so dass anzunehmen ist, dass in dem Krankenhaus eine an Faden erkrankte Person behandelt worden war, doch diese erkrankte Person verhantet worden war, doch diese erkrankte Person wegen der Unbeständigkeit der Erkrankungen nicht erkannt wurde. Auf der Station, wo die beiden Fleischerinnen behandelt wurden, sind dann noch weitere Personen an Faden erkrankt. Außerhalb des Krankenhauses sind bisher 4 Fadenkranken zu verzeichnen. Alle Erkrankungen verlaufen leicht. Umfangreiche Abwehrmaßregeln sind sofort getroffen worden.

— Dresden. Der Verein der Fortschrittlischen Volkspartei Dresden beschließt in einer aufgelösten Mitgliederversammlung, den Verein in die neue demokratische Partei hinzu zu führen. Daher löste sich der Verein auf und gründete sich neu als Verein der deutschen demokratischen Partei für Dresden und Umgegend, dem alle Mitglieder des früheren Vereins wieder beitreten. — Die im Verband der städtischen Beamtenvereine zu Dresden (s. o.) zusammengeführte gesamte städtische Beamtenenschaft hielt gestern vormittag im großen Saale des Künstlerhauses eine von weit zu tausend Personen besuchte Versammlung ab, der u. a. Oberbürgermeister Blücher und Stadtrat Dr. Krummbiegel bewohnten. Zum Schluss der Versammlung wurde folgende Entschließung einstimmig angenommen: Die im Künstlerhaus versammelten städtischen Beamten Dresdens stellen sich auf den Boden der neuen Verbündnis. Sie verstehen, in altherrlicher Weise ihre volle Kraft für das Gemeinwohl einzulegen, nachdem die Voranzeigungen hierfür durch die neuen Regierungserklärungen gegeben sind. Sie erwarten aber im Vertrauen auf ihre Geduld und zur Erfüllung und Vereinfachung der amtlichen Verhandlungen die Durchführung des von ihnen aufgestellten Programms, insbesondere das Mitbestimmungsrecht an allen Berufs- und Standesfragen. Überhaupt aber gilt für sie als das Gebot der Stunde: das Volkswohl! Am Anfang an die Entschließung wurde unter allgemeinem Beifall einstimmig beantragt, den Rat zu erlösen, die laufenden Pauschalzulagen bis zur Durchführung der Gehaltsreform vom 1. Dezember 1918 ab um monatlich 80 M. zu erhöhen.

— Dresden. Durch Großfeuer vollständig eingeebnet wurde in der Nacht zum Sonntag die Stumpfstraße von Gustav Lange. Die Entstehungursache ist bisher unbekannt. Leipzig. Wie das bissige Polizeiamt bekanntgibt, ist am vergangenen Dienstag, den 26. November, die als Kantonspolizei bekannte, 63 jährige, ledige Charlotte Selma Löber in ihrer Wohnung am Platzhirschhof von Hausbewohnern blutüberströmmt aufgefunden worden. Sie ist dann noch am gleichen Tage im Krankenhaus verstorben, hat aber vor dem Tode noch über das an ihr verübte Verbrechen Auskunft geben können. Danach ist am Dienstagmittag eine unbekannte Frau person bei ihr erschienen,

— werden frei haus von allen Postämtern (M. 1,84), von den Ansprechern des Riesaer Tagesschaffes und zur Vermittelung an diese von der Geschäftsstelle Goethestraße 59 (M. 1,20) angenommen.

## Die Kriegsleistungen des Roten Kreuzes.

Die vom Roten Kreuz in Sachsen im Kriege übernommenen Aufgaben und seine Beteiligung an Kriegsanlagen anderer Wohlfahrtseinrichtungen sind in zahlreich, das ist in einem kurzen Aufsatz nicht ausführlich besprochen werden können; es ist daher nur möglich die hauptsächlich Kriegsleistungen des Roten Kreuzes in Sachsen hier anzuhören.

Der Herrenverwaltung wurden 4000 männliche Pflegekräfte zur Verfügung gestellt; hieron fanden 3300 im Lazaretten der Helmatt.

An weiblichen Pflegekräften wurden 4281 verwendet, davon 1018 in den Lazaretten des Stappenseebietes. So weit diese Pflegekräfte nicht schon früher beruflich in der Krankenpflege tätig waren, sind sie während des Krieges von erfahrenen Närzten im Krankenpflegedienst ausgebildet und vor ihrer Verwendung geprüft worden.

Vom Roten Kreuz in Sachsen wurden 4 Vereinskonzertspiele der Heeresverwaltung zum Gebrauch übergeben mit 1048 Lagerstätten. Mit diesen Sägen konnten etwa 100000 Verwundete, die einer sofortigen Pflege besonders bedürftig waren, vom Kriegsschauplatz in die Lazarette des Helmat befördert werden. Auch an der Übergabe der mit der Eisenbahn aufwendigen Vermundungen von den Bahnhöfen nach den Lazaretten hat sich das Rote Kreuz allerorts in umfangreicher Weise beteiligt.

Der Landesausschuss des Roten Kreuzes hat im Sachsen 112 Vereinslazarette, 88 Genesungsheime eingerichtet mit zusammen 10000 Betten, und in 88 Privatpflegeanstalten für die Unterbringung genesender Krieger Sorge getragen. Hierdurch konnten 128 200 verwundete und kranke Kriegsleute eine Aufnahme finden, denen durch 7766 100 Verpflegungshilfe hindurch Unterkommen, Behandlung und Pflege zuteil wurde.

In 85 Orten Sachsen wurden mit Hilfe der örtlichen Organisationen des Roten Kreuzes Verband- und Erkrankungsstellen eingerichtet.

Um die in unmittelbarer Nähe Sachsen gelegenen Heil- und Kurkliniken in Marienberg und Zwickau anzureichern, wurden auch in diesen beiden Orten Vereinslazarette des Landesausschusses eingerichtet und unterhalten.

Für Verteilung an der allgemeinen Pflegewohlfahrtspflege, für einmalige Unterstützungen an Kriegerwitwen und Waisen in 14 499 Posten und für die laufenden Bedürftigen an die nachweislich bedürftigen Familien des männlichen Kriegsgegners der freiwilligen Krankenpflege wurde die bedeutende Summe von M. 1600 000 aufgewendet.

Die Gefangenensorge des Roten Kreuzes nimmt sich derjenigen sächsischen Kriegs- und Fliegengesangenen an, deren Angehörige nach kriegerbedürftigem Gutachten nicht oder nur unzureichend in der Lage sind, von sich aus Unterstützungen an zu senden. Zur Zeit befinden sich noch etwa 12000 Kriegs- und Fliegengesangene in regelmäßiger Fürsorge des Landesausschusses vom Roten Kreuz, an die etwa vierteljährlich Geldsendungen oder Liebesgaben, die im neutralen Ausland eingekauft und von dort verschickt werden, zur Abwendung gelangen. Außerdem beteiligt sich der Landesausschuss mit großer Summen an Sammelungen an unsere Gefangenen, namentlich in Russland, sowie in den Lagern anderer Länder, wo besonders viel

## Nachbestellungen auf das Riesaer Tageblatt für Dezember

### Ein Jahr Amerika.

— Roman von Arthur Böck.

(Rückblick verboten.)

Die untergehende Sonne warf ihre leichten Strahlen in das hübsch angestaltete zweistufige Zimmer, in dem zwei "Hommern", die blaue Bluse mit schwärzlichen Streifen bedau auf dem Hause, plauderten lachen, machten Damaskosse, der eine aus einer langen Tiefe, der andere, jünger, aus einer handgeschmückten Zigarette, ausprobieren.

"Wo wirst Du denn Deine Ferien verleben, Böck?" fragte der mit der Zigarette.

Der torporhafte Böck, dessen Vollmondgleich mit mit verschiedenen Schnitten durchzogen war, lachte.

"Ich bleibe — natürlich."

"Natürlich!" Soll ich mir von meinem alten Herrn vielleicht drei Monate lang Tag für Tag eine Standpaupe halten und von meiner alten Dame etwas vorbeulen lassen? Du weißt ja:

Der Vater, der Vater:

Kabin Böck und Böck:

Ges' ab, mein Sohn, die bunte Bluse!

Und kommt nach Haus zu mir!

Die Mutter, sie weinte:

Kein Schlemi, komm nach Haus,

Du wirst mir noch verbüldern!

In dem Studentenhaus —

Na, das geschriebene Wort tut wenigstens nicht so weh. Lebhaft braucht mag's ja nicht zu lesen. Man kann's ohneblz auswendig."

Böck, Böck, lämpkte mit einer Fingerbewegung die Asche seiner Zigarette ab und lachte.

"In welchem Semester steht Du eigentlich, im zehnten oder elften?"

"Im zwölften." Der Jüngere im eleganten Anzug schüttelte mit dem Kopf.

"Dagegen bin ich mit meinen sieben Semestern der reine Wallenstein. Und nun wird Schluss gemacht. Ich werde institutiv. Noch zwei Semester und dann steige ich ins Referendar-Gramen."

Der Direktor nickte leisend. "Ja, Du!" Er schaute

eine Weile und fragte dann: "Was hast Du denn für den Rest des Sommers vor?"

"Na — das hängt noch davon ab."

"Wo von?"

"Wie hoch mein Bankauflagen ist. Unter Umständen aber beginne ich mich mit Weben oder sonst' nem beiderleißen Ostseebad."

Karl Böckhorn fragte mit einem neidischen Blick:

"Dass wohl noch immer einen höllischen Rammen auf der Bank liegen!"

"Ja, das kann ich dir kaum bestimmen. Im Laufe der letzten Semester habe ich einen ganzen Haufen Scheids ausgeschrieben, aber zum Abdrucken und Subtrahieren bin ich noch nicht gekommen. Na, vorläufig wird ja noch reichen. Und wenn ich erst meinen Referendar gemacht habe, hilft mir Onkel Robert weiter."

Dem bemerkten Haupt war die Pfife ausgegangen.

Er machte eine Bewegung, als wollte er in die Weitwelt greifen, um nach der Hitze zu sehen, aber noch rechtzeitig behielt er sich.

"Ist wohl Zeit zur Ruhe!"

Böck sog seinen goldenen Cigarettenanzünder:

"Hab' acht!"

Er griff nach der Zigarettenliste, die auf dem Tische stand, und hielt sie seinem Bruder hin. Der Direktor sah sich nicht nötigen.

Er war gerade im Begriff, seine Zigarette an der Liste anzutasten, als ein langes Klopfen an der Tür ertöllte und gleich darauf der Diensträger eintrat.

"Für Herrn Dr. Böck!", sagte er höflich.

Der Student nahm den Brief und sah lächelnd auf das mit Firmenprunk verlebte Couvert.

"Aha, von der Pan!"

Er nahm eine Zigarette, reichte sie dem Diensträger, der sie mit einem "Schönen Dank, Herr Doktor", nahm und sich entfernte. Böck, Böck, aber hielt den Brief noch immer lächernd in der Hand.

"Du, eigentlich bin ich fürchtbar neugierig! Ich habe nämlich bis Abreisezeit verlangt."

"Na, dann öfine doch einfach!"

"Wie viel's wohl sein mag?" meinte der andere,

ohne der Aufforderung seines Freundes zu folgen. "Was meinst Du wohl?"

Karl Böckhorn zuckte mit den Achseln.

"Ja, das kann ich doch nicht wissen."

"Freilich, ich weiß es ja selber nicht. Aber raten kann' Du doch."

Er wog den leichten Brief in der Hand, ohne Miene zu machen, ihn zu öffnen.

"Gerecht hältst Du vor zwei Jahren, als Deine alte Dame starb, dreißigtausend."

Böck, Böck, lächelte. Das bemerkte Haupt aber lächelte.

"Na, brauchlos gewirtschaftet hast Du ja. Weißt Du noch, wie Du das ganze Corps zu einer Sprachfahrt nach Berlin eingeladen hattest? Drei Tage lang haben wir alle Herrlichkeiten der Weltstadt genossen. Musst Dir das da mal wieder eine Stange Gold geflossen haben?"

"War nicht so schlimm!"

"Und dann — alle Wohnung — als die Sommeranfänger auf einmal vom bacillus domesticus besessen wurde und wir durchaus ein eigenes Korridorhaus haben müssen, hast Du dreitausend Mark auf einem Brett gestellt."

"Roblesse oblige! Ich war ja der einzige im Corp, der über eigenes Kapital verfügte."

Sachen untergebracht waren und die Balkände als befürchtet gemeldet wurden.

Die Nachförderung nach Verwundeten, Gefangenen und Vermissten und die Auskunftsteilung an deren Angehörige sind vom Roten Kreuz unter Ausnutzung seiner internationalen Verbindungen in besonders ausgedehntem Maße in die Hand genommen worden. In Sachsen wurden 2 Auskunftsstellen, 27 Poststellen und 57 Hilfsstellen vom Roten Kreuz eingerichtet; außerdem trat das Rote Kreuz mit einer großen Anzahl Botschafter in Verbindung, um es der Bevölkerung möglichst bequem zu machen, ihre Nachfrageranträge abzugeben und mündliche Auskunft verschiedenster Art einzuholen.

Mehr als 85 Millionen Mark ausschließlich der von der Preußischen Verwaltung beauftragten Befreiungsheer hat das Sozialistische Rote Kreuz in den ersten 4 Kriegsjahren aufgewendet, davon wurden über 15 Millionen Mark durch freiwillige Gaben aufgebracht. Die hauptsächlichen Aufgaben des Landesausschusses während des Krieges sind in folgenden Zahlen wiedergegeben:

M. 2.500.000 für Liebesgaben,  
M. 27.000.000 für Verpflegung, Lazarettschlafzellen, Lazaretteinrichtungen, Lazarettsitze und deren Unterhaltung, Sanitätskolonnen,

M. 1.000.000 für Ausstattung mit Bekleidung des Sanitätspersonals,  
M. 700.000 für Verdienste und Erforschungskosten,

M. 1.800.000 für Sanitätsfürsorge,  
M. 1.600.000 für Unterstützungen und Beiträge,  
M. 250.000 für Auskunfts- und Abnahmekosten.

Sämtliche in der Leitung der vielen Stellen des Roten Kreuzes tätigen Verhältnisse, sowie eine große Anzahl ihrer Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen arbeiten ehrenamtlich, also ohne irgendwelche Entschädigung, obwohl sie teilweise seit Beginn des Krieges tagtäglich ihre volle Arbeitskraft diesem Dienst widmen; sie tun dies, damit die Verwaltungskosten des Roten Kreuzes so gering wie möglich bleiben und die gesammelten Mittel den verwundeten und franken Kriegsteilnehmern voll zugute kommen können.

## Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 2. Dezember 1918.

### Meldungen der Berliner Morgenblätter.

X Berlin. Der "Volkslanz" meldet aus Genf: Der König von Italien wird während des Aufenthaltes Wilhelms in Paris dort eintreffen. Vor dem Palais du Luxembourg steht dem Monceau Park wollen die armen Pariser Arbeiter-Verbände eine Massenkundgebung veranstalten und Wilson als verlässlichen Bürger des Dauerfriedens begrüßen. — Der "Volkslanz" meldet aus Basel: Aus Paris berichten Pariser Nachrichten: In allen Bars, Wirtschaften und Cafés von Paris wurde ein Befehl eines amerikanischen Brigadegenerals angekündigt, der den Kauf von alkoholischen Liquoren und Getränken an amerikanische Soldaten unter Strafeandrohung verbietet. — Nach einer Meldung des "Volkslanz" aus Kopenhagen wird das vier liegende englische Geschwader nicht nach Kiel geben, um, wie zuerst angenommen wurde, die Überführung der deutschen Kriegsschiffe zu überwachen. Das Geschwader wird in der Ostsee freuen- und verschiedene Ostseebächen beladen. — Gehen nochmals ist Laden, wie der "Volkslanz" berichtet, von zwei Regimentskommandos belgischer Kavallerie besetzt worden, die mit Hörnerklang vor das Rathaus zogen und dort Aufführung nahmen. Es wurde sofort die belgische Zeit eingeführt und lerner bestimmt, daß alle Lokale um 8 Uhr abends geschlossen werden müßten. Nach dieser Zeit darf sich niemand mehr auf der Straße blicken lassen. Einem Komitee des Soldatenrates, der vom belgischen Kommandanten eingesetzt werden sollte, ließ darüber erklären, daß der Soldatenrat abgesetzt sei und daß er nun in Laden nur noch den Oberbürgermeister als Autorität anerkenne werde. Die Zeitungen dürfen während zweier Tage nicht erscheinen. Sie werden dann einer strengen Præventiv-Zensur unterworfen. Jede Kritik an den Maßnahmen der Entente ist verboten.

### Die Tagung der Frontsoldatenräte in Emden.

X Bad Ems. In der Nachmittagssitzung der Frontsoldatenräte äußerte sich Volksbeauftragter Barth über die Lage in Deutschland, um die es schlecht bestellt sei und über die trostlose Lage der Truppen im Osten. Redner äußerte Bedenken gegen die Einberufung der Nationalversammlung auf den 16. Februar, die er als zu früh bezeichnete. Zum Schlus meinte Barth, daß wir alles annehmen müßten, was uns die Entente diktiert. Molkenbuhr legte noch kurz das Verhältnis zwischen dem Völkgungsrausich und der Regierung dar. Hierauf wurde ein Antrag angenommen, daß die Delegierten des Frontsoldatenrates Mann als ständige Mitglieder in den Berliner Völkgungsrausich absenden sollen. In der nach längere Debatten angenommenen Resolution heißt es: Die Delegierten des Feldheeres sind gewillt, die Errungenheiten der Republik gegen alle Gefahren und Angriffe zu verteidigen. Für den Neubau ist die politische Demokratie, aber auch die sozialistische Sozialisierung der Betriebe notwendig. Die Streiks in den

scheinung, der überall die Brüder der Männer und Frauen folgten.

"Also, was meinst Du", wiederholte Victor Geden seine Frage, „wieviel wird von der Erbschaft noch übrig sein?"

"Mehr als zehntausend gewiß nicht."

"Sehr? — Nein, mein Lieber, höchstens fünftausend." Er riß den Briefumschlag auf einer der Seiten auf.

"Na, das wollen wir doch gleich mal feststellen." Die Höhe spannender Erwartung schob ihm ins Gesicht. Mit zuckenden Fingern entfaltete er das Schreiben. Er überflog die zwei Seiten, die die lange Abrechnungstabelle begleiteten, schüttete sich und brach dann plötzlich in ein schallendes Lachen aus.

"Was denn?" fragte das bemooste Haupt erstaunt.

Der andere gab ihm statt einer Antwort das Schreiben. Karl Löschhorn las: „Auf Ihre gef. Anfrage teilen wir Ihnen ergebnis mit, daß Ihr Gutshaben 20 Mark 40 Pfennig beträgt. Abrechnung befolgend." — „Na, höre einmal, darüber läuft Du?"

„Freilich!" Der Leichtsinnige lachte noch immer. Es war sehr gesungenes Lachen, das eine ganz andere Gemütsstimmung verbreiten sollte, sondern es flang frisch und fröhlich, wie nur je bei einem übermüdeten Streich aus unbestimmtem, für alles humoristische empfindlichem Herzen heraus. „Ist es denn nicht höchst komisch? Deutsche doch, Löschhorn, 20 Mark 40 Pfennig! Das ist nun mein ganzes Vermögen! Damit soll ich noch zwei Semester studieren, soll mich vier Jahre als Assessor durchschlagen! Mit 25 Mark!"

Der alte Bursche freute sich hinter dem Ohr. „Du, zum Lachen finde ich das eigentlich nicht!"

Er betrachtete den Freund, der noch immer ein vergnügtes Gesicht machte, leichtsinnig.

„Eigentlich bist Du doch ein furchtbare leichtsinniges Luder, Geden. In zwei Jahren dreißigtausend Mark —“ er dehnte die einzelnen Silben und machte eine übertriebenen Ernst, fast ehrerbietige Miene dazu — „verjudest... Doll! Einfach doll!"

Geden sah erstaunt in das langgesogene Gesicht des

lebenswichtigen Industrien und zu dessen und ihnen nur den Wiederaufbau gelößten. Der Vertretertag veranlaßt zur Sicherung der demokratischen und sozialen Rechte so schnell wie möglich die Einberufung der verlastungsbefreiten Nationalversammlung. Die Sitzung wurde hierauf auf Montag 9 Uhr verlegt.

### Zusammenfassung der Demokratischen Partien.

X Berlin. Wie wir erfahren, steht der Anteil des Deutschen Volkspartei (Siedler, Stresemann, Biemer, Kopf) an der Deutschen Demokratischen Partei unmittelbar bevor. Dr. Friedberg, der bisherige Vizepräsident des preußischen Staatsministeriums wird in den weiteren Zusätzlichen der Partei eintreten, nicht aber Dr. Stresemann und Dr. Biemer. Moltke Kopf wird im Repräsentationsbüro der Partei tätig sein. Dabur wird bewirkt, daß für die Wahlen zur Nationalversammlung im wesentlichen nur vier große Parteien in Betracht kommen. Außer den (allerdings noch nicht einzigen) Sozialdemokraten gibt es dann die Deutsche Demokratische Partei, die Deutsch-Nationale Partei, zu der sich die Konservativen zusammengeschlossen haben, und die Christliche Volkspartei, die dem früheren Zentrum entspricht.

### Die gestrigen Versammlungen der Spartakusküste.

X Berlin. Der Spartakusbund hatte leicht Volksversammlungen auf den sechsten Sonntag einberufen. Dieselben waren sämtlich überfüllt, doch hatten sich überall zahlreiche Gegner eingefunden. In den Brüderklüten des Westens sprach Karl Liebknecht. Die wiederholten Schreie aus der Versammlung gaben Gelegenheit zu schweren Auseinandersetzungen zwischen Anhängern und Gegnern. Liebknecht wandte sich gegen die Einberufung der Nationalversammlung. Was werde denn eine solche Nationalversammlung anderes sein, als die Fortsetzung der Reichstagsschwärmerbande? Bei der Energielosigkeit und Schwäche der freien Regierung könne es sehr wohl passieren, daß nach dem Besuch des Herrn von Hindenburg Janischau die ganze Gesellschaft durch Militär ausgelöscht gezeigt werde; denn auf die lebhaften Soldaten sei gar kein Verlust. Die meisten von ihnen machen die Revolution eben mit und waren besser Seiter ab. Im Westen und Osten erhebt die Generalität trotz ihr Haupt und veranlaßt blutige Massaker! Deshalb müsse das Proletariat die Nationalversammlung stützen. Rosa Luxemburg sprach im Berliner Lehrvereinsbausaal. Sie heißt, daß sogar die Unabhängigen nichts mehr mit der Spartakusgruppe gemein hätten und forderte auf, die Waffen zu ergreifen gegen die rechte Regierung überliefert.

Die Sitz des Spartakusbundes feiern Vernichtung des Kapitalismus, Nichtarbeitsförderung sämtlicher Kriegssachen, Sozialisierung der Gesellschaften, Konstitution sämtlicher Lebensmittel zum Zwecke der Verteilung, Herabsetzung der alten Regierung zur Riedenshaft über die bislang verfolgte Politik. Wenn die Waffenstillstandsbedingungen hart seien, so müßten dafür Hindenburg und Ludendorff vor das Kriegsgericht gestellt werden. Ein Diskussionsredner wandte sich gegen die Quarrellen- und Monopolträger in den Soldatenräten. In den Soldatenräten leben etwa 80% Offiziere. Als aber dann andere Redner und Rednerinnen sich gegen Rosa Luxemburg wandten, wurden sie niedergeschossen.

### Die Schleswigsche Frage.

X Berlin. Aus Nordschleswig wird uns von gut unterrichteter Seite geschrieben: Um allen Gerüchten und Ansichten über die schleswigsche Frage entgegenzutreten, sei festgestellt, daß die Lage gegenwärtig die folgende ist: Auf eine an den Staatssekretär Dr. Solf vom dänisch-nord-schleswigschen Wählerverein eingelaufte Resolution, die die Abtretung Nordschleswigs nördlich der Stadt Flensburg auf Grund des Selbstbestimmungsrechts der Völker fordert, ging dem Vorstand dieses Vereins von Dr. Solf ein Schreiben zu, in dem Dr. Solf sich ebenfalls auf den Boden des Selbstbestimmungsrechts der Völker stellt. Mit diesem Brief und obiger Resolution wandte sich der Reichstagsabgeordnete O. V. Hansen, der gleichzeitig Vorsitzender des Wählervereins ist, an die dänische Regierung mit der Bitte, die Frage der Lösung näherzutäuschen. Hierauf wiederum bat die dänische Regierung — immer auf Grund des von Wilson angeregten Grundlasses des Völker-Bestimmungsrechts — die Abregung freundlich aufgenommen und versprochen, das nötige zu veranlassen.

Dies ist der äußerste Stand der Angelegenheit. Hinter den öffentlich-sichtbaren Kulissen haben jedoch offenbar unverbindliche Verhandlungen zwischen der deutschen und dänischen Regierung stattgefunden, die die Entente mit dem Beweisen unterbrochen hat, daß derartige Verhandlungen für Dänemark nachteilig sein könnten, weil sie unneutral seien. Die Entente wünscht, daß die Frage auf der Friedenskonferenz erledigt wird, und zwar aus Gründen, die wegen der Wichtigkeit des Kaiser-Wilhelmskanals begreiflich erscheinen. Der Tots der dänischen Freiheit diesseits wie jenseits der Grenze nimmt in letzter Zeit eine fanatische Färbung an, daß es angebracht erscheint, den Dänen einmal begreiflich zu machen, daß die Frage des Schleswigschleswigs sowohl im Interesse Dänemarks als auch Deutschlands auf friedlichem Wege erzielt werden will.

Viden und wollte sich von neuem ausdrücken vor Lachen.

"Na, höre mal! Du willst mir eine Moralpredigt halten, Tu! Ha-ha-ha!"

Karl Löschhorn erfreute sich. Sein Gesicht war ganz erheit. Die Sache ging ihm offenbar wirklich nahe.

"Was willst Du denn bloß anfangen? Ich habe doch meinen Wechsel, wenn er auch nicht so groß ist. Aber man kann doch davon leben. Aber Du! Deine Eltern sind tot. Wer wird Dir denn nun helfen?"

Victor Geden zuckte leichtsinnig mit den Schultern.

"Mein Onkel natürlich!"

"Und wenn er nicht will?"

Des andern häßliches, lächelndes Gesicht wurde zufällig ernst.

"Du meinst im Ernst?" Er schüttelte festig mit dem Kopf. "Ich Unsin! Warum sollte er nicht wollen? Es wird ihm doch nichts übrig bleiben. Was sollte denn sonst aus mir werden?"

"Ja, was sollte dann aus Dir werden?" Der alte Bursche blieb auf den Fußboden nieder, auf den der Freund von der Bank gelößte Abrechnung hatte fallen lassen. Er beugte sich zusammeherkniet und hob sie auf. Er hielt sie dem Freunde hin.

"Willst Du nicht wenigstens mal nachsehen?"

Aber Victor Geden machte eine nachlässig abwehrende Handbewegung.

"Hat doch keinen Zweck. Weißt Du, ich kann besser reden als die! Und wenn sie sich wirklich um etwas so ungern kümmern oder um zwei Mark zu meinen Ungunsten verrechnet haben — na, dann weißt mir doch wenigstens!"

"Freilich!" Der Vater erhob sich leuchtend. "Na, dann will ich zur Onepe — eigentlich ist mir die Sust vergangen. Du weißt noch weniger in der Stimmung sein —?"

"Jo?" — Die blauen Augen des Jüngeren blitzen.

"Verade! Du sollst mal leben, wie vergnügt ich heute sein werde. Es ist ja das letzte Mal!"

Er sprang auf.

"Ja, ja, geschmauset, laß uns nicht rappelloßlich feiern!

Wer nicht mit kommt, der Meiß' hält sie!

Stenowärtig liegen die Dinge vollständig klar. Die Entwicklung liegt bei der Entente.

### Übernahme Lettow-Vorbeck.

X London. Reuter meldet aus Saarburg Marburg am 25. November: Amtlich wird bekannt gegeben, daß General von Lettow-Vorbeck sich mit 80 Offizieren, 120 anderen Offizieren, 1185 Infanteristen, 1510 Kavalleren, 482 Artilleristen und portugiesischen Trüppen, 18 Gendarren-Offizieren, 288 männlichen Einwohnern und 819 Frauen geben hat. Die Askaris dienen bis zu ihrer Heimkehrung nach Europa in Dar es Salaam.

### Die britischen Soldatenküste für Männer.

X München. So der gestrigen öffentlichen Sitzung der Delegierten der Landes-Soldatenküste wird noch erwartet: Unter den neuen Resolutionen befindet sich auch die folgende von Schröder und Rümpler. Die Versammlung des Landes-Soldatenküsts, bestehend aus Vertretern der drei bayrischen Armeeforts, steht noch einmütig auf den Boden der von der revolutionären republikanischen Regierung vorgenommenen Politik erhebt die Versammlung gegen die Kreisverbände des Autonomie-Amtes in Berlin, die gezeigt sind, daß Deutschland noch tiefer in den Abgrund zu rütteln. Die Versammlung beansprucht entschieden volle Gleichberechtigung und weitreichende Befreiung der Einwohner Bayerns wie aller anderen Länder des Reiches gegen die Gesamtpolitik und fordert die sofortige Entfernung der noch in der Reichsregierung dominierenden kontrarévolutionären Elemente.

### Eine Rundgebung der englischen Arbeiterpartei.

X Amsterdam. Am Albert-Hall in London wurde vorgestern eine außerordentlich stark besetzte große Rundgebung der Arbeiterpartei abgehalten, in der George Lansbury den Vorstand der Rednertribüne hatten u. a. Namens Macdonald und Frau Snowden Platz genommen. Macdonald sagte, daß die Arbeiterpartei nicht nur die Arbeiterräte und Industrie kontrollieren würde, sondern auch die Politik des Parlaments und der internationalen Beziehungen. Es wurden mehrere Resolutionen angenommen, u. a. zugunsten der Freilassung politischer Gefangener.

### Vermischtes.

X Der Hühnerstall im Winter. Der Stall des Hühner steht, wie die bei den Deutschen Verlags-Anstalt in Stuttgart erscheinende Zeitschrift „Leben Band und Meer“ ausführt, besonders im Winter größere Pflege und Vorrichtung. Schne und Zugwind bilden keinen Eingang, sondern, aber auch gebeizte Nachräume sind nicht zu empfehlen, da die Hühner darin verschlafen werden wollten im Leben nachlassen. Im allgemeinen kann man diese Ställe als erträgliche Temperatur annehmen: eine alte Bauernregel sagt ja, so lange das Frischwasser frisch bleibt, tut's den Hühnern nichts. Da die Hühner im Winter den Stall oft tagelang nicht verlassen, muß er auch häufig gereinigt werden. Auch ist es wichtig, daß die Hühner im Winter den Stall oft tagelang nicht verlassen, muß er auch häufig gereinigt werden. Auch ist es wichtig, daß die Hühner im Winter den Stall oft tagelang nicht verlassen, muß er auch häufig gereinigt werden. Bei ungünstiger Witterung muß ein Raum zum Schaffen zur Verfügung stehen. Hier haben die Hühner auch Gelegenheit zur Bewegung, wenn man ihnen das Futterfutter in die Stiefel meint, aus welchen es möglich sind zu müssen. Auch ist es gut, hier Fleisch und Krautküche an Windhähnen etwas erhöht aufzuhängen, so daß die Hühner daran frönen müssen, und daraus zu ziehen. Gleichzeitig ist auch die Anbringung eines Staubbades zur Befreiung des Hühnerfleisches entgegenzuwirken. Bei ungünstiger Witterung muß ein Raum zum Schaffen zur Verfügung stehen. Hier haben die Hühner auch Gelegenheit zur Bewegung, wenn man ihnen das Futterfutter in die Stiefel meint, aus welchen es möglich sind zu müssen. Auch ist es gut, hier Fleisch und Krautküche an Windhähnen etwas erhöht aufzuhängen, so daß die Hühner daran frönen müssen, und daraus zu ziehen. Gleichzeitig ist auch die Anbringung eines Staubbades zur Befreiung des Hühnerfleisches entgegenzuwirken.

X Der Frieden im Winter. Der Stall des Hühner steht, wie die bei den Deutschen Verlags-Anstalt in Stuttgart erscheinende Zeitschrift „Leben Band und Meer“ ausführt, besonders im Winter größere Pflege und Vorrichtung. Schne und Zugwind bilden keinen Eingang, sondern, aber auch gebeizte Nachräume sind nicht zu empfehlen, da die Hühner darin verschlafen werden wollten im Leben nachlassen. Im allgemeinen kann man diese Ställe als erträgliche Temperatur annehmen: eine alte Bauernregel sagt ja, so lange das Frischwasser frisch bleibt, tut's den Hühnern nichts. Da die Hühner im Winter den Stall oft tagelang nicht verlassen, muß er auch häufig gereinigt werden. Auch ist es wichtig, daß die Hühner im Winter den Stall oft tagelang nicht verlassen, muß er auch häufig gereinigt werden. Bei ungünstiger Witterung muß ein Raum zum Schaffen zur Verfügung stehen. Hier haben die Hühner auch Gelegenheit zur Bewegung, wenn man ihnen das Futterfutter in die Stiefel meint, aus welchen es möglich sind zu müssen. Auch ist es gut, hier Fleisch und Krautküche an Windhähnen etwas erhöht aufzuhängen, so daß die Hühner daran frönen müssen, und daraus zu ziehen. Gleichzeitig ist auch die Anbringung eines Staubbades zur Befreiung des Hühnerfleisches entgegenzuwirken. Bei ungünstiger Witterung muß ein Raum zum Schaffen zur Verfügung stehen. Hier haben die Hühner auch Gelegenheit zur Bewegung, wenn man ihnen das Futterfutter in die Stiefel meint, aus welchen es möglich sind zu müssen. Auch ist es gut, hier Fleisch und Krautküche an Windhähnen etwas erhöht aufzuhängen, so daß die Hühner daran frönen müssen, und daraus zu ziehen. Gleichzeitig ist auch die Anbringung eines Staubbades zur Befreiung des Hühnerfleisches entgegenzuwirken.

X Der Frieden im Winter. Der Stall des Hühner steht, wie die bei den Deutschen Verlags-Anstalt in Stuttgart erscheinende Zeitschrift „Leben Band und Meer“ ausführt, besonders im Winter größere Pflege und Vorrichtung. Schne und Zugwind bilden keinen Eingang, sondern, aber auch gebeizte Nachräume sind nicht zu empfehlen, da die Hühner darin verschlafen werden wollten im Leben nachlassen. Im allgemeinen kann man diese Ställe als erträgliche Temperatur annehmen: eine alte Bauernregel sagt ja, so lange das Frischwasser frisch bleibt, tut's den Hühnern nichts. Da die Hühner im Winter den Stall oft tagelang nicht verlassen, muß er auch häufig gereinigt werden. Auch ist es wichtig, daß die Hühner im Winter den Stall oft tagelang nicht verlassen, muß er auch häufig gereinigt werden. Bei ungünstiger Witterung muß ein Raum zum Schaffen zur Verfügung stehen. Hier haben die Hühner auch Gelegenheit zur Bewegung, wenn man ihnen das Futterfutter in die Stiefel meint, aus welchen es möglich sind zu müssen. Auch ist es gut

## Meiner werden Ruhmhaft zur ges. Stennins, daß ich meine Holzbildhauerei

wieder aufgenommen habe.  
Bitte immerhin um gütige Unterstüzung.  
Hochachtend Curt Mödiger, Holzbildhauer,  
Wiesa, Goethestraße 41.

Werkstatt: Schützenstraße Nr. 7.

174. Sächsische Landeslotterie  
Sichtung 1. Klasse am 4. u. 5. Dez. 18  
ausrichtet  
Eduard Seiberlich.

## Lose



Gute verließ nach kurzer schwerer  
Krankheit mein geliebter Mann unter lieber  
Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der  
Vizefeldwebel

## Walther Meyer

Verwalter vom Art.-Schreibendepot.

In tiefer Trauer  
Grieda Meyer geb. Löbel und Kinder.  
Seithain, den 30. 11. 18.

Beerdigung Dienstag, 3. Dez. nachm. 8 Uhr.

Linna Walther

## Nachruf.

Unserer so früh von uns gesiebenen  
Jugendfreundin

## Linna Walther

rufen wir ein „Ruhe sanft“ in ihr fülltes Grab nach.  
Ihre Jugendfreundinnen und  
-Freunde zu Mörzdorf.



## Statt Karten!

W. den lieben Verwandten und Freunden,  
sonst auch der lieben Jugend,  
die unsern geliebten herzensguten Sohn  
und Bruder, den Sergt.

## Franz Wachs

In seinem Leben liebte, nach seinem Sterben Ver-  
ehrung erwiesen haben, unsern herzensguten Valet.

Die aber, du lieber unter Freien, rufen wir ein  
„Ruhe sanft“ und ein „Auf Wiedersehen“ ins ferne

Grab nach.

In tiefer Trauer

Familie Meinb. Wachs und Weißwirker.

Mitschrecken und im Felde, am 1. Dez. 1918.

Für diese Trauer gibt es kein Vergessen,  
Das Bild des Abgeschiednen lebt fort.

Und ob auch Jahre kommen, Jahre gehen,  
Noch klingt im Geiste nach manch liebes Wort;

Wer viel verloren, leidet unermesslich.

Für diese Trauer gibt es kein Vergessen.



## Nachruf!

Unterm Lieben auf dem Felde der Ehre ge-  
fallenen Schulfreund

## Alfred Müller

Gef. in einem Unt.-Regt.  
rufen wir ein „Ruhe sanft“ in sein fernes Grab nach.

Du singst aus Deiner lieben Mitte

Gekrönter Muß in den Soldatenstand.

Du ahnst nicht die letzten Schritte,

Doch sie Dir führen an des Grabs Rand.

Verließ Dein Heim mit lebensfrischem Bild.

Du singst davon und feiertest nie zurück.

Gewidmet von der Jugend zu

Pöltitz, Stößitz und Panitz.

Burksgedächtnis vom Grabe unserer lieben guten  
Mitte zu früh von uns gesiebenen Schwester,  
Schwester und Tante, der Jungfrau

## Linna Walther

fühlen wir uns gedrungen für beweise Teilsnahme,  
insbesondere der lieben Jugend zu Aukitz und  
Mörzdorf für den schönen Blumenschmuck unsern  
tausendfachen Dank auszusprechen. Besonderer Dank  
geht an Herrn Gutsbesitzer Aukitz in Aukitz für

ausgeföhlende Pflege und Ueberführung.

Die aber, liebe Linna, rufen wir ein „Ruhe  
sanft“ in die Ewigkeit nach.

Mörzdorf, Erika, am 28. November 1918.

Die trauernden Hinterlassenen.

Mittwoch, den 4. Dezember 1918, abends 8 Uhr  
im Gasthof zum Stern, Riesa

## Bunter Abend.

### Ausführende:

Fräulein Marga Lang, Hofballtimmeisterin,  
Fanny Wilhelm | Solotänzerinnen vom Altenburger Hoftheater,  
" Erna Lange

Lieder mit Klavier

Helga Petri

und zur Laute,

Herr Karl Werner, Solo-Cellist, Leipzig,  
Herr Dr. Kunstmüller, Musikalische Scherze am Klavier u. Harmonium, Leipzig,  
Orchester unter der Leitung von J. Himmels, Obermusikmeister.

**Im Programm:** Moderne und volkstümliche Lieder  
für Sopran mit Klavier- und Lauten-  
spiel — Musikalischer Prolog — Cellosoli — Fackeltanz —  
Dr. Kunstmüller's eigene Dichtungen mit komisch-melodramatischer Begleitung.

#### Darunter: 1. Die musikalische Familie:

Das Dienstmädchen am Flügel, Die Kinder, Die höhere Tochter, Die Mutter, Die  
Eide mit der Kleiderbüste, Das verstimmt Klavier, Das elektrische Klavier,  
Die Spieluhr, Das Tippfehlein, Die Offensive auf dem Klavier, Fri. Amadea  
Schauspiel als Coloratursängerin.

#### 2. Imitationen am Reischarmonium:

Der Bäckerjunge mit der Mundharmonika, Das Fagott, Der Leierkastenmann, Die  
Ziehharmonika ohne Luft, Der verliebte Organist, Die Dorfmusik, Das Blech-  
musikquartett vom Kirchturm.

#### 3. Der entlaufene Geist.

Das Hoftheater-Ballett tanzt mit Begleitung des Orchesters:

- a) Träumerle, grazioser Walzer  
b) Holzschatzant a. d. Op. „Zar u. Zimmermann“ | arr. von der Hofballtimmeisterin Marga Lang.  
Zu a: Drei Nippesfiguren auf dem Kaminsims stehend — es schlägt 12 Uhr —  
die Figuren beobachten sich, steigen vom Sims herunter, es entspannt sich eine  
Idylle. Punkt 1 Uhr müssen sie wieder auf den alten Stand zurück.

**Vorverkauf** in den Buchhandlungen Hoffmann (rechte Seite) und  
Reinhardt (linke Seite): Spansitz 3.— M., 1. Platz (numeriert) 2.— M.,  
Seitensaal 1.25 M., Galerie 0.75 M. An der Abendkasse Preiserhöhung.

Heute Mittag erlöste Gott eine liebe, teure Gattin, die treusorgende  
Mutter ihrer beiden Kinder, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante,

## Frau Marta Mammitzsch

geb. Lösche

von ihren schweren Leiden.

Im Namen des schwerepräferten Gatten **Oswin Mammitzsch**,  
z. Z. im Felde, zeigen dies tief betrübt an

die trauernden Verwandten.

Radewitz, am 30. November 1918.

Die Beerdigung erfolgt Mittwoch, den 4. Dezember, nachmittags

1/2 Uhr.

## Deutsche demofratische Partei.

Hauptgeschäftsstelle: Berlin W 62, Charlottenstraße 107.

### Man wolle beachten!

Hier Sicherstellung unserer Volksernährung und zur Errichtung eines Friedens-  
friedensschlusses ist die baldmöglichste Einberufung der deutschen Nationalversammlung

### das dringendste Gebot der Stunde.

Bei Eintritt in die Wahlbewegung sollte jeder deutsche Bürger und jede deutsche  
Bürgerin politisch organisiert sein.

Darum deutsche Männer und Frauen in Stadt und Land treten ungestüm ein in  
die Vereine der

### Deutschen demofratischen Partei.

Beitrittsdeklärungen nimmt entgegen Alvin Storl in Riesa.

## Zentral-Lichtspiel-Theater

**Nur 3 Tage! Gröba. Nur 3 Tage!**

Spieldaten: 8.—5. Dez. 1918.

Der 2. gr. Schlager des Winterspielplanes!

## Ringende Seelen

Musik von Mitgliedern der  
Musik des Herrn Obermusikmeister Himmer.

Erhöhte Preise.

Die Gehörerin: Anna Sach.

Hierdurch geben wir bekannt, dass unsere Tochter  
**Olga Kaule**, die Braut unsres im Juli gefallenen  
Sohnes, des Einj.-Freiw. Unteroffiziers **Walter**  
**Köhler**, mit Genehmigung des Ministeriums von  
jetzt an den Namen „**Frau Olga Köhler**“ führt.

Rittsp. **Kaule** u. **Frau Anna verw. Köhler**,  
Rittg. Grosssteinberg. Leipzig.

## Herzlichen Dank

sagen wir allen für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme,  
den schönen Blumenschmuck und Begleitung zur letzten Ruhestätte unserer  
lieben guten Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester, Schwägerin  
und Tante, der

## Frau Henriette verw. Gühne

geb. Grundmann.

Insbesondere danken wir noch herzlich Herrn Pfarrer Lunderstädt für die  
schöne Rede und Herrn Kantor Kunze für den schönen Gesang.

Im tiefsten Schmerz

**Familie Schwarze**  
im Namen aller Hinterbliebenen.

# Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Schöffenhund und Verlag: Danner & Winterlich, Riesa. Geschäftsräume: Goethestraße 50. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Höhne, Riesa; für Eigentum: Wilhelm Dittfeld, Riesa.

Nr. 280.

Montag, 2. Dezember 1918. abends.

71. Jahrg.

## Die Wahlordnung zur Nationalversammlung.

Endlich hat das allgemeine Drängen auf Einberufung der Nationalversammlung einen geglückten Erfolg. Die Reichsregierung hat die Wahlen zur Nationalversammlung auf Sonntag, den 18. Februar nächsten Jahres ausgerufen. Sowohl wie diese Anordnung noch davon abhängig gemacht, daß die am 16. Dezember zusammengetretene Reichsversammlung der Arbeiters- und Soldatenräte Deutschlands zustimmt, aber an dieser Zustimmung ist nicht im mindesten zu zweifeln. Höchstens könnten sich Streitigkeiten gestellt machen, den Widerstand noch früher auszuspielen. Denn wenn erst am 18. Februar gewählt werden soll, so kann die Nationalversammlung höchstens Ende März zusammentreten. Bis dahin verstreicht viel kostbare Zeit und bleibt der verhängnisvollen Aktionen unverantwortliche Elemente noch vielfach Spielraum möglich. Aber auf der anderen Seite darf an keinen Umständen außer Acht gelassen werden, daß die zurückstehenden Feiertagen reichlich an den Wahlen teilnehmen können. Und das wird sich kaum vor Ende Januar erwidern lassen.

Auch über die Wahlordnung zur Nationalversammlung sind bereits eingehende Bestimmungen getroffen worden. Die Wahl soll allgemein, unmittelbar und geheim nach den Grundsätzen der Verhältniswahl vollzogen werden. Jeder Wähler hat eine Stimme. Wahlberechtigt sind alle deutschen Männer und Frauen, die am Wahltag, also am 18. Februar 1918, das zwanzigste Lebensjahr vollendet haben. Das Wahlrecht ist hierauf gegenüber dem Reichstagwahlrecht auf die Frauen, auf die Bemannt bis fünfundzwanzigjährigen und auf die Personen des Soldatenlandes ausgedehnt worden. Wahlberechtigten sind faktisch Entmündigung und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Wählbar sind alle Wahlberechtigten, Männer und Frauen, die am Wahltag jett mindestens einem Jahre Deutsche sind. Nach einer amtlichen Mitteilung wird die Zahl der Wahlberechtigten schätzungsweise auf 30 bis 40 Millionen, darunter etwa 21 Millionen Frauen, berechnet. Der Umfang der betroffenen Wahl wird also den aller früheren Reichswahlkreisen fast um das Dreifache übertreffen. Da die Frauen um rund drei Millionen Wahlberechtigte mehr als die Männer aufwiesen, können sie von ausdrücklicher Bedeutung für den Wahlausfall und damit für die Zukunft Deutschlands werden.

Da nach dem Urteil der Wahlkommission soll werden, kann es keine Einwohner-Wahlkreise mehr geben. Deutschland wird vielmehr ein sozialistisch geprägtes und et vom Zentrum besetztes Landseinheitsgebiet in 38 bis 40 Wahlkreise eingeteilt und je 150 000 Einwohner erhalten das Recht auf einen Abgeordneten. In Preußen liegen die kleineren Provinzen, die großen Regierungsbezirke sowie Berlin je einen Wahlkreis. Bayern gliedert in vier, Sachsen in drei, und Württemberg in zwei Wahlkreise, während Baden, Hessen und Elsaß-Lothringen je einen Wahlkreis darstellen werden. Die kleineren Bundesstaaten sind zu Wahlkreisen zusammengelegt worden.

In den einzelnen Wahlkreisen treten die Parteien oder beliebige Personengruppen von mindestens hundert wahlberechtigten Personen. So wird dagegen ein, so daß die Wähler nicht mehr einzelne Persönlichkeiten, sondern Alten zu wählen haben. Weil der Wahlkreis abgelisten können miteinander verbunden werden, so daß ein Zusammensein und gegenseitiges Unterstützen der verstreut verteilten Parteien ermöglicht wird. Genauere Ausführungsbestimmungen regeln im einzelnen die durch das Verhältniswahlrecht eingesetzte Wahlordnung. Es wird noch umfangreicher und tiefgreifender Agitation bedürfen, um die breiten Volksmassen einzumachen mit dem äußeren Gang der Neuwahlen vertraut zu machen.

## Ebert über die Aufgaben der Nationalversammlung.

Im Großen Saale des „Rheingold“ in Berlin fand gestern mittags eine von der Berliner sozialdemokratischen Parteiorganisation veranstaltete Kundgebung für die Sozialdemokratie statt, in der Ebert u. a. folgendes ausführte: Die große deutsche Revolution wird keine neue Diktatur, keine Anerkennung in Deutschland bringen, sondern die deutsche Freiheit, die begründete politische Freiheit der Demokratie auf der festen Grundlage der Verfassung des Rechtes. Diese Demokratie unerschütterlich zu festigen, ist Aufgabe der Nationalversammlung. Die junge deutsche Volksrepublik soll auf Recht und Vernunft aufgebaut sein. Für die Sozialdemokratie ist der Weg hierzu klar vorgezeichnet durch das Erfurter Programm der Partei, für dessen Grundsätze die deutsche Sozialdemokratie 50 Jahre lang gekämpft hat. Die konstituierende Versammlung wird die deutsche Nation, die jetzt auseinander fallen droht, wieder fest zusammenfügen. Nicht Separatismus, sondern eine einheitliche Zusammenfassung aller schwäbischen Kräfte des ganzen deutschen Volkes zu taatlicher Arbeit ist das Gebot der Stunde. Hier liegen die grundlegenden Aufgaben der Nationalversammlung, von der wir endgültig Frieden erwarten. Nur sehr leidenschaftliche Spreche und außerste Energie können das Werk wieder aufbauen. In grundsätzlich sozialistischem Geiste wollen wir Gebiete des Wirtschaftslebens vergesellschaften, die dafür reif sind. Der Sozialismus ist nicht Selbstzweck, sondern nur ein Mittel, Freiheit, Glück und Wohlstand des Volkes zu erhöhen. Nur da, wo das sozialistische Wirtschaftsleben höhere Erträge bringt, dem Volke weniger Arbeitsplatz aufreißt und neue Möglichkeiten des Verbrauches eröffnet, ist der Sozialismus am Platze. Um die sozialen Erfolge der Revolution brauchen aber die Arbeiter nicht befürchtet zu sein. Der kapitalistische Profits wird schwer erlaufen werden. Mögliche völlige Befreiung des arbeitslosen Einkommens erreichen wir. Der Kapitalprofits wird stark erlaufen werden. Die Kriegsgewinne müssen restlos eingezogen, die Gewinnsteuer verschärft und ein Exekutiv der Republik geschaffen werden, dann muß jede politische Unzufriedenheit auf das entschieden bekämpft werden. Wir wollen ein dauerhaftes, innerlich gefundenes Werk schaffen, das eine gesicherte Entwicklung der Wirtschaft und ein fröhliches Volksleben ermöglicht. Freiheit in Wort und Schrift, gleicher Recht für alle. Das sind die Grundlagen unserer Politik; Befreiung jeder Unterdrückung ist unverrückbar unter Ziel. Was uns für die Zukunft vor Augen steht, ist ein freies, gefundenes, frohes Volk, das keine Schmarotzer, kein Elend mehr kennt. Wer dasselbe will, kämpft mit uns gegen die Gewaltspolitik, von woher sie auch kommt. Für Freiheit, Demokratie und Sozialismus, für volle Befreiung des ganzen Menschenrechts.

Auch der zweite Referent, Otto Braun, bekannte sich zum Ausbau und zur Festigung der Sozialpolitik auf demokratischer Grundlage. Im Auftrage der preußischen Regierung werde ein Gesetzentwurf ausgearbeitet, der dem

Staat das Vorfahrtrecht an Handbüchern schafft. Die in die Landwirtschaft eingetretenen Arbeiter sollen baldmöglichst entlassen und die zurückkehrenden Landarbeiter wieder eingestellt werden. Die zwei Millionen Hektar Osts- und Westerländer sollen in Autostädtern umgesiedelt und soweit möglich schon für die nächste Saison ausgebaut gemacht werden. Die landwirtschaftliche Produktion sollte auf die höchste Stufe gebracht werden. Schließlich gelangte eine Resolution einstimmig zur Annahme, wonach der Beschluss der Reichsleitung, die Wahl zur Nationalversammlung schon im Februar stattfinden zu lassen, einstimmig bestätigt wurde. Die Ernennungen der Resolution konnten nur gestellt werden, wenn die Freiheit und Gleichberechtigung aller Volksgruppen auf dem Boden der Demokratie und des Sozialismus gewährleistet werden. Die Versammlung erklärte sich bereit, die Regierung in ihrem Kampfe, allen Widerständen und Hindernissen zum Trotz, mit voller Energie zu unterstützen.

### Das Erfurter Programm der Sozialdemokratie.

Der Wahlbeauftragte Ebert hat gestern in Berlin erklärt, daß die Regierung sich ihre Aufgaben durch das Erfurter Programm der Partei vorgezeichnet habe. Da dürfte es von Interesse sein, das eigentliche Aktionsprogramm der sozialdemokratischen Partei, wie es 1891 auf dem Parteitag in Erfurt beschlossen und seitdem in Kraft geblieben ist, in Erinnerung zu bringen. Als Hauptforderungen werden in diesem Programm aufgestellt:

1. Allgemeines, gleiche, direktes, geheimes Wahl- und Stimmrecht für alle über 20 Jahre alten Reichsangehörigen ohne Unterschied des Geschlechts. Neue Einteilung der Wahlkreise nach jeder Volkszählung.

2. Direkte Gewerbeabgabe durch das Volk vernünftiges des Wirtschafts- und Verwaltungsrechts; Selbstbestimmung und Selbstverwaltung des Volkes in Reich, Staat, Provinz, Gemeinde; Wahl der Behörden durch das Volk, Verantwortlichkeit und Haftbarkeit verfestigen.

3. Erziehung zur allgemeinen Wehrhaftigkeit. Volkswoche an Stelle der heutigen Heere, Entscheidung über Krieg und Frieden durch die Volksvertretung, Sanktionierung aller internationalen Streitigkeiten auf Friedensgerichtlichem Wege.

4. Abschaffung aller Gesetze, welche die Frau in öffentlich- und privatrechtlicher Beziehung gegenüber dem Manne benachteiligen.

5. Auflösung der Missionen zur Privatfamilie. Abholzung oder Auswendungen aus öffentlichen Mitteln zu Kirchen und religiösen Zwecken. Die kirchlichen und religiösen Gemeinden sind als private Vereinigungen zu betrachten, welche ihre Angelegenheiten vollkommen selbstständig ordnen (also Trennung von Staat und Kirche).

### 6. Weltlichkeit der Sache.

7. Unentbehrlichkeit der Rechtsbürgerei und des Rechtsstaates, Rechtssprechung durch vom Volke gewählte Richter, Abholzung der Todesstrafe.

8. Stufenweise Steigende Einkommen- und Vermögenssteuer zur Besteitung aller öffentlichen Ausgaben, hauptsächlich durch Steuern zu decken sind, Selbststeueraufgabepflicht, Einkommenssteuer, steigend nach Umfang des Erbdotes und nach dem Grade der Verwandtschaft. Abholzung aller indirekten Steuern und Zölle.

9. Festlegung eines höchstens acht Stunden betragenden Normalarbeitszeitages.

Mit der Durchführung dieser Forderungen, einige erst nach angemessener Übergangszeit, wird jetzt zu rechnen sein.

## Die erste Volksversammlung der neuen Deutschen Demokratischen Partei

stand am Sonntag im Circus Veld in Berlin statt. Zu Tausenden waren, so wird uns aus Berlin berichtet, die Freunde der Partei herbeigekommen. Es sprachen Hanke, Minister Eichels, für die alte Sozialdemokratische Partei, der Vorsitzende des Verbandes Deutscher Gewerkschaften, Hirsch-Dunker, Hartmann, Olle Lüders für die Demokraten, Prof. Weber, wie er sagte, als „Intellektueller“, Seeliger v. Richthofen, der Vertreter des Teiles der Nationalliberalen, die sich der neuen Partei angegeschlossen haben, was am Gründen verhindert. Trotz der neuen Parteigründung ist nicht die Spaltung zwischen alten Parteien herbeizuführen, sondern etwas Neues zu schaffen, meint Prof. Weber. In ausführlicher Rede legte er seine Gedankenengänge dar. Eine neue Idee, ein neues Prinzip habe sich Bahn gebrochen und dem können nur gerecht werden durch die Schaffung einer neuen Partei. Sicherlich wird darauf hin, daß die neue Partei selbst am Bestande des Reiches und seine Absetzung deutschen Bodens hilflos weglassen dulden werde, sondern nicht eher ruhen würde, als bis die Einheit des gesamten deutschen Gebietes wiederhergestellt sein werde. Die neue Deutsche Demokratische Partei umfaßt die verschiedensten Elemente, die aber alle in dem Willen einer Staatsform auf republikanisch-demokratischer Grundlage zu schaffen. Ein solches Zusammenschluß oder nicht sozialdemokratisch und nicht reaktionär stehender sei die Förderung der Sache. Die Verhandlung sollte den Freunden oft kürzlichen Erfolgs, Widerstreit mache sich nun geltend, als Herr v. Gerlach die Verhältnisse der Partei zu beschönigen versucht. Ein lebhafter Diskussionskampf gegen die „Vaterlandsväter“ erobert sich, als Prof. Weber beginnt, daß die Schwerindustriellen Stimmen und Thesen mit der Entente wegen Ausübung des Rheinlandes an unsere Freunde verhandeln. Die Sitzung, die um 7.30 Uhr begann, dauerte bis in die zweite Stunde. Während der Diskussion ergibt auch ein Frontsoldat das Wort und sagt, daß auch unter den Frontsoldaten zahlreiche Anhänger der neuen Deutschen Demokratischen Partei wären. Die Versammlung war so überfüllt, daß noch eine zweite Versammlung, in der dieselben Redner auftreten, in den nächsten Tagen abgehalten wurde. Man erwartet eine baldige Verschmelzung der Deutschen Demokratischen Partei mit der Deutschen Volkspartei.

## Zur V. ge.

### Tagung der Frontsoldatenräte in Coburg.

Gestern veranstalteten sich die Frontsoldatenräte in Coburg einer Tagung. Anwesend waren etwa 800 Delegierte, unter denen sich viele Offiziere befanden. In der Mehrzahl gehörten die Teilnehmer zu den Intellektuellen. Kamerad Siebel sprach für die Regierung. Kamerad Thiele gab eine kurze Zusammenstellung der Vorgänge, die zur Revolution führten, und schilderte seine Ausführungen unter lebhafter Zustimmung der Anwesenden dahin zusammen, daß die Revolution demokratisch und sozialistisch sein müsse. Bei der Diskussion wurde allein der Willen des Volkes hierüber befunden, zu der Regierung zu stehen und etwaige liberale Bestrebungen des Berliner Kriegsausschusses zu bekämpfen. Bei den Teilnehmern waren vielfach sozialistische Vorstellungen über Stärke und Bedeutung der Spartakusgruppe und das Schlagwort Sozialismus vor-

handen. Die Fortsetzung der Tagung wurde auf 3. Weihnachtsfeiertag festgelegt. Zugewiesen waren Barth und Molkenbuhr aus Berlin einzutreffen.

### Entscheidung des Soldatenrats im Reichstag.

Die Sitzung des Groß-Berliner Soldatenrats am Sonnabend im Reichstage, die um 3 Uhr ihren Anfang nahm und bis mit der Frage der Einberufung der Nationalversammlung zu beenden hatte, nahm einen ruhigen und parlamentarischen Verlauf. Nach Erledigung un wichtiger Vorfragen erstattete Cohen (Reich) Bericht für die Nationalversammlung, der Vorsitzende Gottschall sprach sich dagegen aus. Nach weiterer Ansprache fügte man sämtliche Anträge in folgender Entschließung zusammen, die mit allen gegen die Stimmen anderer Unabhängiger Spandauer Soldatenrätevertreter angenommen wurde:

Die Soldatenräte der Garnison Groß-Berlin sprechen sich dahin aus, daß die Nationalversammlung so schnell einberufen ist, wie dies technisch möglich ist, und begrüßen daher den Entschluß der Reichsregierung vom 29. November 1918. Das dringendste Gebot der Stunde ist es jedoch, bis zur Nationalversammlung für die Durchführung des Volkes und der bestehenden Einrichtungen mit dem Geiste der sozialistischen Revolution zu wirken.

### Aussprache mit dem Ministerpräsidenten Eisner.

In der gestrigen Sitzung des höheren Central-Soldatenrates erhielt der Delegierte Müller einen Bericht über eine Aussprache mit dem Ministerpräsidenten Eisner. Die Kommission gewant die Überzeugung, daß der Minister eine durchaus ehrliche Friedenspolitik betreibt. Die Aussicht erscheine begründet, daß die Entente mit Eisner in Verhandlungen über einen Vorfrieden einzutreten werde. Bestimmte Aufklärungen über das Gelände seiner Bemühungen können heute noch nicht gegeben werden. Die Kommission glaubt jedoch, daß bei der großen Bedeutung der ange strebten Ziele ein Versuch auf Eisners Grundlage nicht unterlassen werden dürfte. Eisner ginge von der Voraussetzung aus, daß die künftige heutige Nationalversammlung den Vorfrieden zu bestätigen haben werde. Der Ministerpräsident wird eine fünfsitzige Kommission des Central-Soldatenrates bilden und über die eutwärtige Politik unterrichten.

### Wohin Hindenburgs und Bauers für großartige innere Kolonisation.

Wie Berlin wird gemeldet: Ein Nutzen Hindenburgs teilt mit, daß die Vorarbeiten zu einem großzügigen Wiederaufbau der Reichsstadt, wodurch auf billig erhöhtem Land mit billigem öffentlichen Geld für Landwirte, Häusler und ländliche Handwerker Hunderttausende oben Stellen errichtet werden. Ihr die ländlichen Arbeitnehmer, Angestellten und Beamten und Angehörige verwandter Berufe Häuser in Gartensiedlungen und Gartenwohnsiedlungen erhöht und gegen mögliche Verarmung der Siedlerkolonie übergehen werden. Der Auftrag schließt mit der Aufforderung an die Kommandanten, die Lizenzen mit Zulassung und Obseruat 50 Monate hindurch die heimatliche Erde schäulen, daß Vorland nochmals durch deutsche Mannschaft und deutsche Ordnungsherrschaft zu retten und sich die eigene Zukunft und das eigene Bild zu bereiten.

Ein Aufruf des Staatssekretärs Bauer fordert die aus dem Kriege heimkehrenden Landarbeiter und alle, die auf dem Lande vor dem Kriege tätig waren, auf, nicht in die Städte und Industriezitate, sondern auf das Land zu gehen, wo mehrere Millionen Hektar Raum zur Besiedlung bereitgestellt wären. Auf dem Lande gebe es jetzt überall Unterkunft und lehnende Beschäftigung, weil mehr als eine Million Kriegsgefangene und Wandervorarbeiter ihre Arbeitsplätze verloren. Die ältere Ausbildungsgesetz gegen die Landarbeiter und die Gehaltsordnung sind außer Kraft gesetzt, die Arbeits- und Wohnbedürfnisse werden durch Tarifverträge zwischen den Organisationen der Landarbeiter und der Gutbesitzer geregelt. Zur Herstellung der Wohnung und zur Bereitstellung von Pachtland für den Handelsbetrieb sollen die Gemeinden verpflichtet werden, und das eigene Bild zu bereiten.

### Bethmann Hollweg berichtigt den Kaiser.

Wie W.T.B. meldet, findet sich in den Mitteilungen des Professors Wagner in der „Köln. Sta.“ auch die Bekämpfung Bethmann Hollwegs und Nagels hätten den Kaiser im Juli 1914 durchaus wider seinen Willen“ noch Norwegen gesucht. Gegenüber dieser Bekämpfung erklärt die „Deutsche Allgemeine Zeitung“: Bei der Unterredung unseres Vertreters mit Herrn v. Bethmann Hollweg am 26. November wurden auch die hier erwähnten Vorwürfe ausdrücklich erörtert. Auch Herr v. Bethmann Hollweg wies darauf hin, daß der Kaiser ihn vor Antritt der Reise nach Norwegen um seine Meinung gefragt habe. Ein Aufstand oder ein völiger Verschlag auf die königliche Reise wäre zweifellos in der ganzen Welt als Angriff auf einen gerade von Deutschlands Standpunkt aus sehr kritischen Lage empfunden worden. Darum riet Herr v. Bethmann Hollweg dem Monarchen, die Reise anzutreten, und schöpfe dagegen eine gewisse Entspannung der allgemeinen Lage. Dies sollte unverzüglich bleiben, was geeignet erschien, die Unruhe zu zerstreuen und den drohenden Weltkrieg abzuwenden. Mit voller Schwere aber sprach sich Herr v. Bethmann gegen die Unterstellung aus, als habe die Reichsleitung damals den Kaiser von Deutschland entfernt — oder auf „Meilen geschickt“, wie es in der Niederschrift des Professors Wagner heißt, um nun ungefähr zum Kriege treiben zu können.

### Der Armeeübergang über den Rhein beendet.

Der Übergang der vierten Armee über den Rhein ist in der Hauptstadt beendet. In den linkeinsischen Gemeinden ist in Erwartung des nachrückenden Gegners der Flaggenschmuck entfernt worden. Auch von anderen Rheinübergängen wird gemeldet, daß der Übergang der Truppen an Ende geht.

### Der oberösterreichische Bergarbeiterkrieg

ist, wie aus Beuthen gemeldet wird, in langsamem Rückgang. Die Zahl der Aufständigen hat sich weiter verringert und beträgt in der Stadt Beuthen noch etwa 6000 Mann.

### Die Befreiung von Nachen und Röthen.

Dem Befehl der Bevölkerung Nieders entsprechen wird die Stadt Coburg wie möglich von den Truppen der Alliierten befreit werden, wahrscheinlich gestern noch. In Coburg steht ein Korpskommando der Alliierten schon in den nächsten Tagen eintreffen. — Ein französischer Befehl spricht an das belgische Hauptquartier lautet: Wir sind mit der Entsendung belgischer Kavallerie zur Befreiung von Nachen am 30. November einverstanden.

### Unbilliges Verlangen Fochs.

Foch fordert die Übereignung großer achtzigtausend Mann, worüber in dem Wasserfallhandschreiber steht.

Bereinigung getroffen ist. Dieser Forderung kann schon deshalb nicht nachgekommen werden, weil wie nur eine verhältnismäßig geringe Zahl dieser Automotiven besitzen.

#### William Zinkenau bei der Friedenskonferenz.

In Washington nimmt man allgemein an, daß Gräfenthal Willen bei der formellen Friedenskonferenz nur einfacher Zinkenau sein werde, während die amerikanischen Delegierten Lansing, House und Henry White sein werden.

#### Mass im Münster deutsches Generalstabskommando.

Aus einer Mitteilung des Soldatenrates in Riga geht hervor, daß lediglich die deutsche Soldaten verfeindet, bewaffnete Männer in das Dorpatische Generalstabskommando eindrangen und eine Mission in Untertributschken rückten. Die Zäter verschwanden unerkannt.

#### Die Bekraftung des Mörder Wirsbach.

Wlamin und Androszoff, die Mörder des Grafen Wirsbach, wurden zu drei Jahren Haftstrafe verurteilt, während Maria Spitschonowa und Sadkin ein Jahr Gefängnis erhielten.

#### Die Vereinigung Serbiens.

#### Montenegro und das Südostslawischen Reich.

Der "Tempo" berichtet aus Belgrad und Niš: Die Vereinigung aller von Serben, Kroaten und Slowenen bewohnten Länder mit Serbien und Montenegro ist vollendete Tatsache. Kronprinz Alexander von Serbien ist die Regierung angeboten worden. Die "Dunantü" bezeichnet diese Vereinigung als unter dem Druck der italienischen Besatzung zustandegekommen und gegen Italien gerichtet.

#### Von der Armees Mackensen.

Die Untertanen der Frontlinie, Henry und Vertheil verlangen die Entwaffnung und Unterwerfung der Armee Mackensen, die bis zum 19. November abtransportiert werden sollte, jedoch infolge der Schwierigkeiten, die die Soldaten machen, noch auf Südböhmischland, zum Teil sogar rumänischem Boden steht. Mackensen erklärte, sich dem Heer hat der deutschen Obersten Heeresleitung zu fügen, deren Entscheidung jedoch noch aussteht.

#### Die Herrschaft der Franzosen im besetzten Gebiet.

Der Oberkommandant der Pfalz meldet die Vergewaltigung zweier Mädchen durch einen schwarzen Neger und einen weißen Franzosen, ferner die Verbrennung eines protestantischen Pfarrers durch einen französischen Major. Der französische Blockkommandant in Saarbrücken fordert die Bevölkerung auf, vor der Fahne eines französischen Regiments den Hut abzunehmen.

Am 29. November 1918 ist für die Wahrung der politischen Interessen des

#### Zur Trennung von Staat und Kirche.

Der preußische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung Adolf Hoffmann bat auf eine Befreiung aus Gottesdienstkreisen erwidert: Auch von den neuen Männern denkt niemand daran, die religiöse und Gewissensfreiheit auszutilfen. Das Christentum werde volle Freiheit und Glaubensberechtigung nach jeder Richtung gewährt werden. Hinsichtlich der Trennung von Staat und Kirche sei es selbstverständlich, daß an dem Tag, der bis 1. April 1919 laufe, nichts geändert werde. Sollte die Trennung bis dahin vollzogen werden, so werde ein konservativer Aufbau der Beziehungen der Kirche in einer Weise vorgenommen werden, daß sie keinerlei soziale Härten, besonders gegen ärmere Gemeinden, mit sich bringt.

#### Germischtes.

Der Krieg in der Küche. Die Nahrungsmittelwahl war früher ein Gebiet, das dem Krieg ganz befreite. Alles war ihm gewissermaßen die Ergänzung seines Arsenals. In der Vollversorgung und Vollbeschäftigung hat sich noch vieles, wenn auch Irrtümliches, aus jener Zeit erhalten. So sagt man, wie Prof. Max Kübler in der Berliner klinischen Wochezeitung ausführt, z. B. von den Gurken: Im keltischen Frieden, Storbuk, in gallischen Spannungen und bei Spannenschwund leisteten sie herzliche Dienste und hätten oft allein hingerichtet, die Krankheit zu besiegen. Nur bei Blutzuckerkrankheiten hat man sie verboten, weiter bei Husten und bei Blutsturz. Gurken galten als Mittel gegen Lungenschwund und Leberschwund und gegen die Atrophie der Kinder. Eingemachte um eine Rülle wurden bei Ausgeburten gegeben. Bisherden bei Leibern der Harn- und Geschlechtsorgane. Sichere ist keine Geschlechte, Melancholie, Hypochondrie und Abomingestodung. Der Fleischkoch hatte die mannsfachen Verbindungen bei Würschnick und Steinbechern, Leberfett und Engelsköpfchen und gegen Bandwürmer, der Gartenkrebsen bei Melancholie und Gurken, mit Leberbeeren bekämpfte man Schleimdrüse mit Darmbeeren entzündliche Krankheiten der Harnwege, mit Lebermelancholie, Ohnmacht und Herzschwäche. Offizielle galten als Mittel gegen Gelbsucht. Schade, daß man das alles nicht heute aus der Apothek verstreichen kann.

Papier aus Blättern. Von Tag zu Tag mehrten sich die Nachrichten, irgend jemand hätte ein unschönes

Mittel entdeckt, aus irgend einem, bisher nicht beachteten Stoff Papier zu erzeugen. Wenn auch nur der gebürtige Teil aller Gründer recht behalte, möchte man geradezu in einem Überfluss von Papier schwimmen. Es ist aber leider noch immer das Geheimnis des Falles, und so wird wohl bei den meisten dieser Erfindungen der Wunsch der Vater des Gedankens gewesen sein. Nun hat auch eine junge Dame, Karen Gramon, ein neues Verfahren entdeckt, um abfallenes Papier in Papier der verschiedensten Art, vom Seidenartigen bis zum kräftigen, zu verwandeln. Bei der Herstellung werden nur die Rippen von Baumblättern verwendet. Der übrige Teil der Blätter wird entfernt und nach seiner Pulpaerierung mit Koblenzbaud vernichtet; in dieser Form soll er ein ausgezeichnetes und billiges Heilmittel ergeben. Das Herstellungsverfahren für dieses Papier wird als ein äußerst einfaches beschrieben. Man zerreißt die Blätter auf mechanischem Wege, reinigt die Rippen, bleicht sie durch Anwendung von Bleigittern, und der Viertergang ist auch schon fertig. Man hat für Frankreich berechnet, daß das abfallene Papier 40 Millionen Tonnen beträgt und daß man für das zur Beendigung der Papierkrise notwendige Papier nur drei Millionen Tonnen brauchen würde.

Holzfällen mit Maschine. Zu den zahlreichen Erfindungen der Kriegsjahre, die zur Erfüllung von Menschenkraft ersonnen wurden, gehört auch eine Holzfällmaschine, über die im letzten Heft der Umschau in Wort und Bild berichtet wird. Sie von dem Ingenieur v. Westfeld konstruierte Maschine besteht aus einem in drei verschiedene Graden voneinander abgestuften Sägerahmen und im sog. Balancemotor. Das Sägeblatt ist eine aus einzelnen Kettengliedern zusammengesetzte Kettenfalte von sehr hartem Stahl; es läuft, durch einen Rahmen gestützt, um vier Rollen mit Angellagern und wird durch einebiegliche Welle angetrieben. Mit einem solchen Apparat war es einer Sprengbombe verlustlos möglich, an einem Arbeitstage etwa 500 Fichten und Föhren von 15–30 cm Schnittfläche zu fällen. Dabei kontrollen die Bäume unmittelbar über dem Erdoden geschnitten werden, sodass nur sehr niedrige Stubben übrig blieben. Die Maschine kann auch zum Schneiden verwendet werden und eignet sich in gleicher Weise für Nadel- und Laubbäume. Zur Bedienung benötigen zwei Männer, die Motor und Rahmen auch leicht transportieren können.

# Bürgertums von Riesa und Um.

die Demokratische Partei in Riesa gegründet worden.

Der Beitritt aller bürgerlich gesinnten Wähler und Wählerinnen von Stadt und Land ist jetzt unbedingte Bürgerpflicht.

Anmeldungen erbeten an:

Dir. W. Ketzer, Riesa. Demokratische Partei in Riesa.

#### Ein fröhliches Bravo!

Mann Christian und  
Frl. Marga Richter  
für ihr berrliches Spiel  
am Sonntag.

LL.LL.C.W.D.D.L.M.

Schwarze Handtasche  
gekenn abend 11 Uhr am  
lichen C. L. Brandt u. Gebr.  
Schönbach verloren. Der ehr.  
Hinter wird gebeten, derselbe  
gegen Belohnung im Tageblatt  
Riesa abzugeben.

Uhrenuhr mit Armband  
gefunden. Etwabolen bei Alfred Schindler,  
An der Gedankstraße 1.

Möbliertes Zimmer

Nähe Ritterne 82  
sofort gefüllt. Öffnen u. R.  
P. 600 an das Tägl. Riesa.

Zimmer mit 3 Betten frei  
Wilhelmsstr. 12. 2. I.

Dr. Gold., 5. Sterb., sucht  
die Bekanntschaft eines jg. Mädchens  
unter 20 Jahren zwecks

Heirat. 5. Sterb.,  
Bücher, u. P. 600 an das  
Tageblatt Riesa.

Wie Aufzehrung für täg-  
lich 3 Stunden wird  
eine saubere Frau  
oder Mädchen gesucht.  
M. Möddius, Wettinerstr. 19.

16 jähriges Mädchen,  
welches die Handelschule be-  
sucht hat und schon in Stel-  
lung vor, sucht anderweitige  
Stellung. Werde off. unter  
P. 600 an das Tageblatt  
Riesa geben.

1. Dan. w. v. älterer Dame  
in Radebeul ein frdl.

solides Mädchen  
für Haus u. leichte Garten-  
arbeit in R. Hauskolt bei  
gutem Lohn u. Rost gefüllt.  
Röderitz Goethestr. 80. 2. I.

Gesucht wird für 15. Des.  
ab 1. Januar ein ehrl. u.  
fröhiges Hausmädchen.

zu melden  
Goethestr. 80. 1.

#### Lose

1. Klasse 174. Baudecklotterie,  
Sitzung am 4. und 5. Dezember 1918,  
empfiehlt  
Ferdinand Schlegel, Riesa.

Die Leipziger Chemischen Fabriken in  
Radebeul bei Dresden und in Mühlberg  
bei Riesa suchen junge heimgelehrte und  
heimlehnende

Arbeiter, Handwerker und Techniker.

Der Vorstand.

Echte zum 2. Jan. ein  
keiliges, auverläßiges, junges  
Mädchen vom Lande als

Wirtschaftsfrau.

Frau Joh. Komischik,  
Deutewitz b. Riesa.

Buchbinder.

Sohn adl. Eltern, welcher  
Lust hat d. Buchbinderver-  
werk zu erl. find. gute Ver-  
hältnisse beim Obermeister  
D. Schindler, Riesa.

Zuverlässigen

Heizer

zum sofortigen Eintritt sucht

Elektrizitätswerk Riesa.

Rittergut Moritzdorf  
bei Riesa

sucht zum sofortigen Eintritt  
und bei gutem Lohn

1 verheiratenen Bryänner,

1 Unterschweißer,  
mehrere ledige landwirtsc-

hafte Arbeiter.

Unpünnerwohnung mit  
Gartengrund vorhanden.

Meldungen mit Bezeugnissen  
sofort erbeten.

Haus

mit 8 gr. Wohnungen, etwas  
Garten, Nähe Riesa, u. vert.  
ab. 8. Jährlin. Röderitzstr. 11.

#### Rosdinit.

in station. u. Schiffsbetrieb,  
kauf. geprüft, gelernt Schol-  
ler, sucht 1. ob. ob. spät. Stellg.

Öfferten unter P. 600 an  
das Tägl. Riesa erbeten.

Junge hochtragende  
und neuemelnde

Rühe

stehen billig zum Verkauf.

Georg Otto, Oschatz.

Gernau 178.

Gutes Arbeitspferd

fromm und süß, unter 2 die  
Wohl (Happi-  
stute), 12 Jahre.

Brauner Wallach, 7 Jahre,

wie übermäßig zu verkaufen.

Franz Burckhardt, Meissen.

Gernau! Staudig Nr. 46.

Schlachtpferd

verkauft Wildauer, Riesa.

Eine Kuh,

worunter das Mädel

saugt, steht zu ver-  
kaufen. Tiere Nr. 25 B.

Habe ein Rind mit Laternen-  
mosas, eine große Schenk-  
küche und Röthenständer zu

verkaufen Goethestr. 80. v.

Ein Fahrrad

mit Gummiradreifung preis-

wert zu verkaufen Riesa,

Voppliger Straße 26, v.

#### Vereinsnachrichten

zahl. Kriegerverein "König Albert". Morgen 7.00 Uhr  
Versammlung in der Elbstraße. Kalenderausgabe.  
Chöre zu Beethoven "Didone". Dienstag, den 3. 12. 8 Uhr  
Damen, 10 Uhr Herren. Vollzählig erscheinen. 3. S.  
Turnverein Riesa. Turnen in der Karolakule von  
8 Uhr Montags Turnerinnen, Dienstags und Freitags  
Jugend, Donnerstags Männer.

#### Metropol-Theater, Riesa

— Voppliger Str. 2 —

Spieldaten: 2.—8. Dezember.

In Sachen der Fall Dombronowksi-Clemenceau.

Die im Schatten leben.

Schuldlos grächtete.

Jeden Dienstag und Freitag Programmwechsel.

#### Metropol-Theater, Riesa

— Voppliger Str. 2 —

Weiner werten Rundschau zur ges. Neuntagsausgabe,  
dah ist meine

#### Schmiederei

wieder aufgenommen habe. Hochachtungsvoll  
Clemens Kurdis, Schmiedemeister,  
Goethestraße 82.

Dasselbe findet ein neuer Zeitungsunternehmen

unter günstigen Bedingungen statt.

Bierdecksüberlauf

Mittwoch vor 9–11 Uhr auf Nr. 1–800

Donnerstag : 801–800

Albert Weihhorn, Weidebbie. u.

Große, Riesa.

unter günstigen Bedingungen statt.

Versteigerung

von

Mil.-Pferden.

Am Dienstag, den 3. Mittwoch, den 4. Donnerstag, den 5. und Freitag, den 6. vor 8 Uhr werden auf Ritter-  
str. 400 arbeitsfähige schwere und mittlere Pferde, sowie einige Schlachtpferde öffentlich versteigert. Händler haben keinen Zutritt.

Achtung! Schlachtpferde!

sind jederzeit zu kaufen. Bei Notfallschäden

schneid. art. Stelle. Vom. Transitoriu.

Weiterverkauf findet nicht statt.